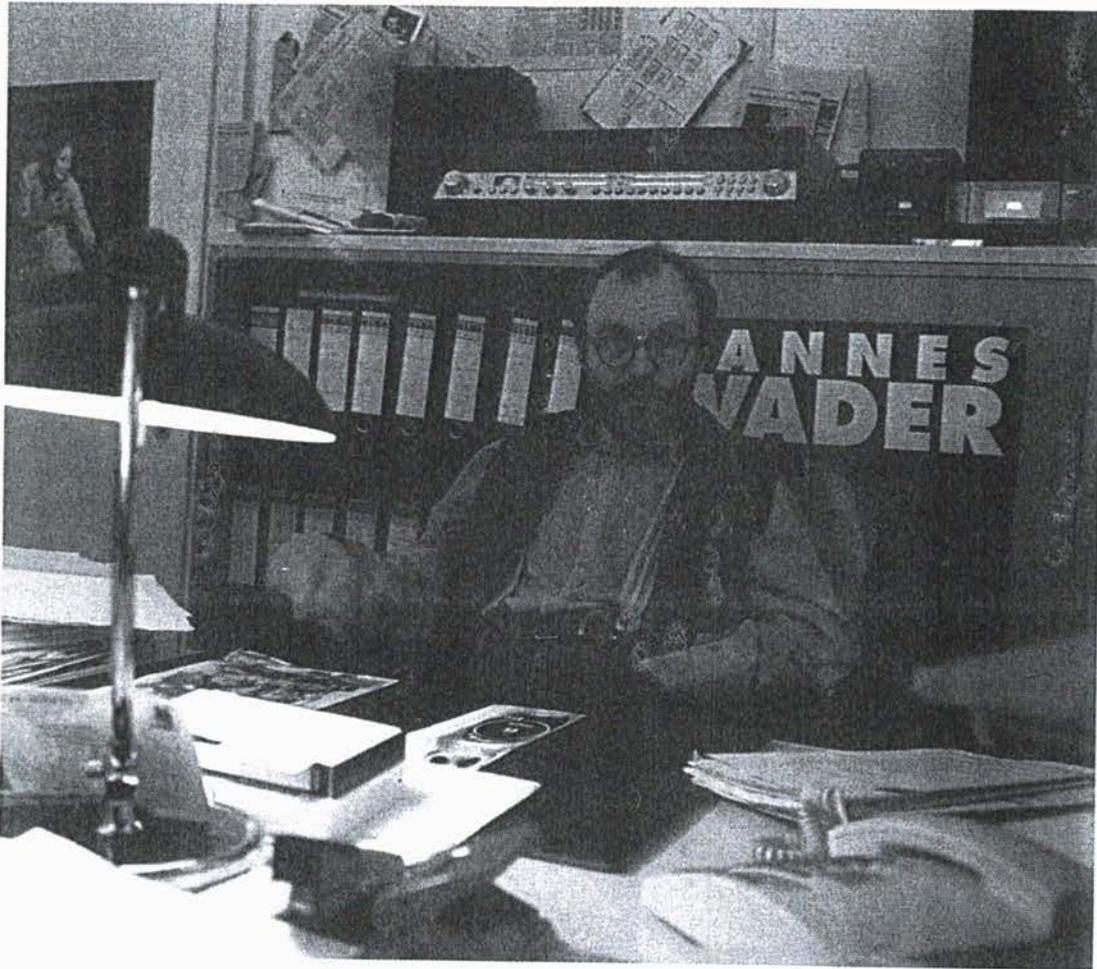


PRESSESPIEGEL

INGO RASCH IN DER SPANNE



ZWISCHEN KULTUR, MOTORRAD UND GLAUBE

Von Rita Jäger

„Bei der aktuellen Kulturpolitik der Stadt packt mich der Zorn. In Wuppertal gibt es soviel kulturelle Power, Kreativität und Ideen, die Unterstützung verdienen. Trotzdem wird der Bereich der Freien Kulturunterstützung allmählich kaputt gespart.“ Ingo Rasch, seit Ende der siebziger Jahre Fürsprecher der freien Kulturszene innerhalb der Verwaltung, macht seinem Ärger Luft. Besonders das losgetretene Kulturkarussell bereitet ihm Magengrimmen: „Die räumliche Umorganisation war leider von fehlender Sachkenntnis

Er versteht sich als „Kämpfer für die freie Kulturszene“

vor Ort geprägt. Sicherlich hatte man dabei Wirtschaftsförderung vor Augen, allerdings ohne zu überschauen, was man auslöst.“ Deutliche Worte findet Rasch, der sich selbst als Kulturarbeiter im Dienste der Öffentlichkeit versteht, auch zum Umgang mit dem Forum. Hier sieht er Arbeitsplätze und die Existenz der verschiedenen Initiativen gefährdet, die sich am Forum Maximum in der Hofaue beteiligen wollen. Er wirft den

Verantwortlichen vor: „Die Hinhaltepolitik, die mit dem Forum gefahren wird, stellt sich nach außen so dar, als ob dieses Unternehmen zugunsten der Börse demontiert werden sollte. Für mich ist es das typische Beispiel für kommunale Klöngeligkeit und Dialogunfähigkeit. Ich bin nicht sicher, ob es böser Wille ist oder einfach nur die „typische“ Verwaltungsmanier, mit Leuten von außen umzugehen.“

Zur Kulturarbeit ist der begeisterte Motorradfahrer über Umwege gekommen. 1950 in Elberfeld geboren, ist Rasch typischer Vertreter der „wilden 68er Generation“ und probierte erstmal so einiges aus, bis er zu seiner „wahren Berufung“ fand. Nach dem Abitur begann er zunächst Kunsthistorik zu studieren, um dann zur Ägyptologie und später zur Archäologie zu wechseln. Doch irgendwie war es das alles nicht und so versuchte er einen Ausbildungsplatz als Kunstrestaurator zu bekommen. Die Wartezeit verbrachte er mit ersten Schnupperversuchen in der Kulturszene und nahm 1974 seine erste hauptberufliche Tätigkeit in der Börse auf. Nach einem Jahr lief die Stelle aus und er begann bei seinem Schwiegervater eine Ausbildung zum Optiker, die er erfolgreich abschloß. Die Scheidung von seiner ersten Frau brachte ihm auch die Kündigung. Einige Monate Arbeitslosigkeit machten eine Neuorientierung nötig. Der damalige Kulturamtsleiter Hans Hermann Schauerte verschaffte ihm schließlich einen Job in der Stadtbibliothek, um ihn dann im

mehr glücklich darüber ist. Mit Kritik an der Hiebelreform und seinen heutigen Arbeitsbedingungen spart er nicht: „Ich vermisse ein schlüssiges Konzept und die Einsicht, daß Kulturarbeit für soziokulturelle Entwicklung und sozialen Frieden wichtig und notwendig ist. Mittlerweile läuft man in der Stadt vor Gummiwände; selbst die neuen Regeln werden nicht eingehalten. Keiner weiß, wo die Verwaltung steht. Alles läuft auf informeller Ebene ab und das irritiert mich, weil ich nicht mehr weiß, gegen wen ich kämpfen soll.“

Privat hat der „engagierte Kämpfer“ die Konsequenzen bereits gezogen. Seit einigen Jahren lebt er in der Nähe von Recklinghausen und ist froh darüber. Mit seiner in Oberschlesien geborenen Frau Theresa hat Rasch nicht nur sein privates Glück gefunden, sondern auch den Weg zurück zu Gott und Kirche. 1974 kehrte er „mit viel Wut im Bauch“ aus gesellschaftlichen und politischen Gründen der katholischen Kirche den Rücken. Heute, nach zwanzig Jahren, kehrt er in ihren Schoß zurück: „Mein Austritt hatte nichts mit meinem Glauben zu tun, sondern lediglich mit der weltlichen Firma. Heute sehe ich die Welt gelassener und habe gelernt, mit Widersprüchen zu leben.“

Maßgeblichen Einfluß auf seine Entscheidung nahm Theresa, die mit anderen, dem christlichen Glauben verbundeneren Werten aufgewachsen ist. Sie brachte ihn dazu, seine Sichtweise in Frage zu stellen: „Meine Frau betrachtet die Kirche weniger dogmatisch als ich. Durch sie lernte ich, die Menschen zu sehen, die innerhalb der Institution Kirche ihre Arbeit tun und versuchen, positive Veränderungen herbeizuführen.“ Heute ist Rasch eifriger Kirchgänger und betrachtet den sonntäglichen Gottesdienst als „Zeit der Muße und Rückbesinnung“ und fand zurück zum Gebet: „Es ist gut, beten zu können, im Vertrauen darauf, daß es hilft.“ Er bezeichnet sich als Christ aus Überzeugung und setzt, wie sollte es auch anders sein, bewußt ein Fragezeichen dahinter. Er ist gegen Dogmatismus, Bevormundung und Kindstaufe und praktiziert seinen Glauben notfalls auch abseits des Papstes. Er möchte Werten wie Solidarität, Gerechtigkeit und Menschlichkeit wieder mehr gesellschaftliche Geltung verschaffen, aber: „Der Heilige Geist wirkt langsam“.



Zur Kulturarbeit ist der begeisterte Motorradfahrer über Umwege gekommen.

„Es ist gut, beten zu können, im Vertrauen darauf, daß es hilft.“

Heute sehe ich die Welt gelassener und habe gelernt, mit Widersprüchen zu leben.



Frühjahr 1979 ins Kulturamt zu holen.

Seine neu eingerichtete Stelle mit den Schwerpunkten „Alternative und Stadtteilkultur sowie soziokulturelle Initiativen“ erforderte eine weitere Ausbildung. Also betrat er nun die Bühne des Establishments und wurde zum „staatlich geprüften Verwaltungsangestellten“. Seit nunmehr 18 Jahren versteht er sich innerhalb der Verwaltung als „Kämpfer für die Freie Kulturszene“, auch wenn er nicht



Die Turmhofgespräche der Saison 1997/98 befassen sich mit einem beliebten Wuppertaler Gesellschaftssport:

„Unsere Stadt schlecht reden“.

In der ersten Runde hat uns ein Journalist zwar gesagt, die Stadt sei gut, nur die Stadtpolitik sei schlecht und Politik und Verwaltung könnten keine Kritik vertragen. Als wir beim zweiten Gespräch zur Kultur in Wuppertal kamen, war selbst die Kritik eher mager. Wenige Tage später wurde dann allerdings eine Festveranstaltung am gleichen Ort zum Anlaß, der „Kulturadministration“ Kulturbau und Vertreibung der Künstler vorzuwerfen – und das Publikum klatschte lauthals Beifall.

Eines ist klar: wenn sich ein engagierter Künstler (wie in diesem Falle Peter Kowald) beklagt, sollte man das respektieren und, auch wenn er nachweisbar Unrecht hat, das Gespräch mit ihm suchen. Denn das Signal der Unzufriedenheit ist ernstzunehmen, und offensichtlich stimmt die kulturelle Kommunikation in der Stadt nicht. Wenn allerdings ein Mitglied der Kulturverwaltung vom „Kaputtsparen“ redet (wieder einmal Ingo Rasch), kann man sich nur noch wundern. Vielleicht geht es aber auch dabei um eine bessere Information. Diese fasse ich zusammen:

Richtig ist, daß auch der Kulturetat an der vom Regierungspräsidenten streng verordneten „Haushaltssicherung“ teilnehmen mußte: in den letzten Jahren mit rd. 10 Prozent Budgetkürzung (immerhin 10 Millionen DM) und einer Personalreduzierung um rd. 100 Stellen

(mehr als die Hälfte davon beim Theater). Das ist zwar nicht höher als in den anderen städtischen Budgets, der Anteil des Kulturetats am Gesamtetat ist sogar weitgehend gleich geblieben, aber diese Kürzungen tun weh. Die Substanz der städtischen Kultur blieb noch erhalten, kein Institut wurde grundsätzlich in Frage gestellt, aber überall spürt man Engpässe und Überbelastung, denn die Nachfrage ist nicht gesunken.

Erstaunlich ist dennoch, daß gerade in den Jahren seit 1990 (die beschlossenen Maßnahmen bis 2000 inklusive) mehr neue kulturelle Veranstaltungsorte in unserer Stadt geschaffen oder restauriert wurden als je zuvor, mit einer stolzen Gesamtsumme von 170 Millionen DM – und die Liste reicht vom Von der Heydt-Museum bis zur Begegnungsstätte Alte Synagoge, vom Kleinen Haus des Schauspiels bis zur „Färberei“, von der Stadthalle am Johannisberg bis zum VHS-Haus in Barmen, vom interkulturellen Zentrum an der Gathe bis zur Erweiterung des Historischen Zentrums, von den neuen Räumen der Börse bis zum kulturellen Gründerzentrum an der Hofaue. Selbstverständlich war und ist das nicht alles.

Der „Ringtausch“ schafft immerhin endlich neue Räume für die Börse, die sich am alten Ort (nach eigener Meinung) nicht entwickeln konnte. Die Bergische Musikschule bekommt in der Stadtmitte – zentrale Unterrichts- und auch Veranstaltungsräume (bisher hatte sie keinen eigenen Konzertraum), das bisherige „Forum“ erhält neben Studios und Büros zwei Veranstaltungsräume und einen Gastronomieraum – wenn die neue Organisationsform eine Ansiedlung in der Hofaue, die sich rechnet, zuläßt. Und, die Nutzung des bisherigen Börsen-Gebäudes am Viehhof durch eine Medienfirma bleibt ebenfalls kulturjah. Die Förderung von Kulturwirtschaft ist auch die zentrale Aufgabe des „Gründerzentrums“ Hofaue (mit Werkstätten, Ateliers etc.). Gerade das „Forum“ hat in seinem Konzept immer von „Kunst & Kommerz“ gesprochen.

Ärgerlich waren die Verzögerungen und Umwege im Vorfeld, und auch die Kulturverwaltung mußte mit ihren Planungen darunter leiden. Der Schwerpunkt Kultur für das Projekt Hofaue war nicht bei allen Beteiligten beliebt. Erst als der Rat der Stadt (im Mai 1997) eindeutig entschieden hat, daß der städti-

sche Geschäftsbereich Hauptmieter im Kolkmann-Haus sein sollte, konnte man an den Zielen nicht mehr zweifeln. Jetzt müssen wir allerdings noch die schwierige Bauzeit überstehen – mit reichlich vielen Übergangsproblemen, einige sind gelöst. Sicher ist: die bisherige Arbeit des „Forums“ muß mit städtischer Unterstützung fortgesetzt werden, in welcher Form und an welchem Ort auch immer.

Man kann gewiß immer darüber streiten, wo die Prioritäten städtischer Kulturförderung gesetzt werden sollen. Sie lagen in den letzten Jahren zweifellos in der Erhaltung möglichst vieler kultureller Arbeitsplätze in den Kultureinrichtungen. Immerhin: auch im Kulturbereich wurden z.T. freiwerdende Stellen wieder besetzt (am wenigsten im Theater- und Museumsbereich), obwohl die „Haushaltssicherung“ dieses eigentlich ausschloß. Prioritäten lagen auch bei der Restaurierung historischer Kulturorte, z. B. Von der Heydt-Museum und Stadthalle.

Nicht nur Peter Kowald (bei der Von der Heydt-Preis-Verleihung) hat immer wieder beklagt, daß die „freie Szene“ in Wuppertal zu kurz kommt, daß repräsentative Kultur Vorrang vor der „subversiven oder demonstrativen“ Kultur hat, daß die kulturelle „Wurzlarbeit“ (Pankoke) zu kurz kommt, daß es nicht genügend Freiräume gibt, damit sich Kultur entwickeln kann. Diese Kritik stimmt, auch dann, wenn man nachweisen kann, daß der Rat bei seinen Haushaltsberatungen die „freien Förderungstöpfle“ nicht anteilig gekürzt hat (obwohl der Regierungspräsident leider die Kürzung von Zuschüssen „an Dritte“ besonders verlangt hat). Allerdings stimmt eines nicht: neue Formen von Kultur entwickeln sich keineswegs nur in der „freien Kulturszene“, auch Veranstaltungs- und Arbeitsformen im „freien“ Angebot sind oft reichlich konventionell und kulturelle Kreativität gibt es sehr wohl auch in etablierten kommunalen Kultureinrichtungen. Wo kann man neue Theaterformen sehen, wo wird zeitgenössische Musik gepflegt, wer veranstaltet Ausstellungen zeitgenössischer Kunst? Das berühmteste Beispiel ist die Arbeit von Pina Bausch: wäre sie ohne die organisatorische, personelle und finanzielle Unterstützung durch die „Wuppertaler Bühnen“ entstanden? Ist sie heute finanzierbar ohne einen großen Subventionsbetrag der Stadt Wuppertal? Und, was ist nicht alles im Rahmen des kommunalen Städte-

verbundes des Wuppertaler Kultursekretariates entstanden? Wer hat Projekte wie „Klangzeit“, „Unter Wasser fliegen“ und „Afrikanissimo“ getragen?

Kultur muß sich entwickeln können, muß auch scheitern dürfen, muß Zeit und Orte zum Experimentieren und Proben haben. Das ist doch bei niemandem in der Wuppertaler Kulturpolitik strittig, dazu braucht man wirklich keine falschen Fronten zu beziehen. Warum motzt man in Wuppertal immer nur übereinander, anstatt in zweifellos schwierigen Zeiten zusammenzuarbeiten? Gemeinsame Gegner von Kulturförderung gibt es genug. Die freuen sich über jeden Streit in der Kultur.

Eines sollten wir in jedem Falle tun: wir brauchen ein neues „Kulturforum“, einen Treffpunkt mit regelmäßigen Gesprächen, eine gemeinsame Lobby, ein Kulturbündnis zwischen Kulturszene und Stadt, vor allem aber ein gemeinsames Projektbüro für kulturelle Entwicklung und Initiativen. Das im Stadtbetrieb Bergische Musikschule angesiedelte „Musik- und Theaterbüro“ könnte (jetzt noch in den „Haspelhäusern“, ab 1999 auch an der Hofaue) bei der Kommunikation helfen; allerdings verweisen die bisherigen Erfahrungen und wohl auch Vorbehalte der Mitarbeiter eher darauf, gemeinsam mit dem „Forum“ in neuer Trägerschaft (das sicherlich einen anderen Namen erhält) nach einer anderen Plattform zu suchen. Man kann ja durchaus fragen, ob der bisherige personelle Aufwand der Stadt für die Verteilung von begrenzten Ressourcen nicht viel zu groß ist. Vielleicht sollte die Stadt ihre Ressourcen in einen gemeinsamen „Kulturfonds Wuppertal“ einbringen, der durch Sponsoringmittel gestärkt wird (im Bereich des Leistungssports gibt es eine ähnliche Lösung). Kommunale Regulierung braucht man dafür kaum, aber kulturelle Kreativität sehr wohl. Ein „Kulturamt“ müssen wir nicht wieder installieren (das klingt auch viel zu bürokratisch und behördlich), aber eine Zielvereinbarung ist wünschenswert, die die Stadt nicht aus der kulturellen Verantwortung läßt, aber die Ressourcen besser mit freier Förderungsinitiative bündelt. Wenn man allerdings weiterhin lieber Wuppertals Kultur schlechtere tun will, weil Kritik an der Stadt immer am billigsten zu haben ist, dann kann man auch das tun. Aber schade wäre es doch!

El Vez

The Memphis Mariachis & The Lovely Elvettes

Merry Mex-Mas

- 3.12. Neuss, Further Hof
- 6.12. Schorndorf, Manufaktur
- 7.12. Fulda, Kulturkeller
- 8.12. Köln, Underground
- 12.12. Bremen, Moments
- 13.12. Hamburg, Große Freiheit
- 14.12. Bielefeld, Hechelei
- 19.12. Potsdam, Waschhaus
- 20.12. Wuppertal, Die Börse
- 21.12. A-Wien, Szene
- 22.12. A-Salzburg, Nonntal
- 23.12. Mannheim, Alte Feuerwache
- 24.12. CH-Bern, Reitschule
- Freiburg, Jazzhaus
- 26.12. A-Dornbirn, Conrad-Sohm Club
- 27.12. CH-Wil, Remise
- 28.12. CH-Luzern, Konzerthaus Schür
- 29.12. Konstanz, Kulturladen
- 30.12. Ulm, Wiley-Club
- 31.12. München, Muffathalle



MERRY MEX-MAS!



EL VEZ
THE LOVELY
ELVETTES
THE MEMPHIS
MARIACHIS

El Rey ist zurück ...
wie immer um diese Zeit mit dem
ultimativen Texmex-Christmas-
Spektakel im Gepäck. Schöner die
Tolle nie kringelt ... oder so!
Viva el Hombre Noel! Viva la
Revolution! Viva El „Pollo Loco“ Vez!
Viva una butella cerveza mediana!
Viva las chicas nudistas! Viva el
langua d' espania!

Ticketpreise: 20 - 25 DM
Hotline: 0661/74760

- 03.12. Neuss - Further Hof
- 06.12. Schorndorf/Stuttg. - Manufaktur
- 07.12. Fulda - Kulturkeller
- 08.12. Köln - Underground
- 12.12. Bremen - Moments
- 13.12. Hamburg - Große Freiheit
- 14.12. Bielefeld - Hechelei
- 19.12. Potsdam - Waschhaus
- 20.12. Wuppertal - Die Börse
- 23.12. Mannheim - Alte Feuerwache
- 25.12. Freiburg - Jazzhausa
- 29.12. Konstanz - Kulturladen
- 30.12. Ulm - Wiley Club
- 31.12. München - Muffathalle

INREGIO MITTE EMPFIEHLT 20.12. WUPPERTAL.

INTRO
DEZ

„Das ist Graceland. Das ist der King“. Oder wie es treffender heißen muß,
„Das ist Wuppertal. Das ist EL VEZ.“ Ein
Mann, eine Tolle. Wer Glitter und Glamour
liebt, kann sich diesem hier hingeben. Eine
sicher nicht alltägliche Show erwartet Sie
und andere in der Wuppertaler Börse.
INREGIO MITTE verlost für diesen Special-Event
5 Eintrittskarten.
Zuschriften an INREGIO MITTE / Linus
Volkman / Luxemburger Str.118 / 50939 Köln /
Stichwort „Ein Elvis-Imitator auf dem Weg zu
sich selbst“



Guru Guru HEINZ

Alle sprechen von den musikalisch wertvollen
siebziger Jahren. Kritiker machen sich eine Art
Hobby daraus, in aktuellen Bands Einflüsse der
Siebziger zu entdecken. Bei Guru Guru brauchen
sie nicht lange zu suchen, denn die Combo um
„Drummer-Manitou“ Mani Neumeier ist der
Ursprung selbst. Seit 1968 prägten sie mit
Bands wie Can und Amon Düül in den
siebziger Jahren nicht nur wesentlich den
damals belächelten „Kraut-Rock“, sondern
entwickelten ihren Sound bis heute immer
weiter und haben bis dato ihren Einfluß auf
aktuelle Drum'n'Bass und Techno-Acts
behalten. In der fast dreißjährigen
Bandhistorie blieb nur ein Name mit
Guru Guru bis heute fest verbunden.
Das Schlagzeugwunder Mani Neumeier
hielt sowohl dem Bandnamen als auch
dem Sound die Treue und wurde als
„Master Of The Drums“ im Wax-Museum
in Tokio verewigt. Als Dank an die
Ehrung durch die Japaner, die die Band
bis heute frenetisch feiern, heißt der
neue Longplayer von Guru Guru
„Moshi Moshi“. Eine Hommage einer
Band an ihr Publikum. Der Sound des
Albums ist jedoch nach wie vor
kosmopolitischer „Kraut-Rock“ und
macht 1997 genauso viel Spaß wie
1968. Und solcher Spaß wird
geteilt werden, deswegen verlosen wir
drei Guru Guru-CDs „Moshi Moshi“
an diejenigen, die eine Postkarte an
das HEINZ-Magazin, Tannenbergs-
straße 35, 42103 Wuppertal, bis zum
10.12.1997 schicken.
Stichwort: Ober-Guru. RB



Heinz
DEZ

Wer kennt ihn nicht, den Punk-Kult-Disco-Hit 'Johnny Was' von den Stiff Little Fingers. Nach mehreren
Auflösungen und Reunions stehen die Oldschool-Punker wieder auf der Bühne und beweisen am 10.12.
in der Wuppertaler Börse erneut, warum sie zu den Idolen fast aller neueren Punkbands zählen.

Guru Guru
Termin: 12.12. Die Börse,
Viehhofstr. 125, 42117 Wuppertal,
Tel: (0202) 24 32 20,
Beginn: 21 Uhr
Preis: Eintritt: 14 DM (VVK),
18 DM (AK)



„Tinderbox“ ist mittlerweile der neunte Longplayer von „Stiff Little Fingers“, den Polit-Punkrockern aus Irland. Mittwoch, 10. Dezember, rocken sie ab 21 Uhr in der Börse quer durch ihre 20 Jahre Musikschaffen. Dabei kommt die „Tinderbox“ natürlich nicht zu kurz. Mit ihrer Eigenständigkeit und neuen Kraft fällt sie aus dem Rahmen üblicher Punkrock-Veröffentlichungen.

Nach langer Pause wieder auf Touren

WZ
8. Dez

Die Formation Gang Green aus Boston kam zu einem Gastspiel in die Börse. Vorgruppe Iron Skull aus Wuppertal war eine Überraschung.

von Dirk Jessewitsch

Schon Mitte der Achtziger hatte die Börse immer wieder versucht, die amerikanische Legende an den Ardenberg zu holen. Jetzt sollte dies endlich gelingen, und so traten jetzt Gang Green im sehr gut gefüllten Saal des Kommunikationszentrums auf. Die Überraschung des Abends waren aber die Wuppertaler Iron Skull. Die bislang hier eher unbekannt Gruppe konnte mit modernstem Hardcore, ausgereiften Kompositionen und gelungenen Arrangements ihren Anspruch auf die Zukunft überzeugend anmelden.

Nach halbstündigem Auftritt räumte die fünfköpfige Gruppe die Bühne für die Amerikaner, die mit einstündiger Umbaupause die Geduld der über 300 Fans auf eine harte Probe stellten. Das Quartett um Chris Doherty gilt allgemein als die prägende Hardcore Band, waren sie doch '84 die ersten, die mit Hochgeschwindigkeit und Metal-ähnlichen Ver-

satzstücken Punk aus der inhaltlichen Ausweglosigkeit führten. Entsprechend erzielten sie erstaunliche Verkaufserfolge, und so waren die lange Veröffentlichungspause, eine Reihe von Umbesetzungen und die Trennung Anfang der Neunziger ein harter Schlag für die weltweite Fangemeinde.

Um so mehr feierte man die Reunion der Originalbesetzung im vergangenen Jahr. Mit „Back & Gacked“, ihrer aktuellen CD, sind die vier seither unermüdlich auf Tour und zeigten sich auch in Wuppertal als die Gralshüter frühesten Hardcore-Tage. Nach anfänglichen Speed-Attacken besannen sie sich auf alte Qualitäten, schalteten einen Gang zurück und stellten mit griffigen Titeln und überragendem Handwerk ein Potpourri aus ihrer 16-jährigen Geschichte zusammen.

Das euphorisierte Publikum kam im Laufe der eineinhalb Stunden und zweier langer Zugaben voll auf seine Kosten.

WUPPERTAL WZ 2. Dez.
ung Green & Iron Skull, 20 Uhr,
e Börse, Viehhofstraße 125,
l. 0202/243220.

WZ 2. Dez

■ Nach der Premiere von „Blau ist billiger ...“ der X.X.Y. theater e.V. stehen die neuen Dezember-Termine fest. „Blau ist billiger, Brrr --“ und Rotkäppchen ist tot“ ist noch jeweils am 3. und 4. Dezember in der Börse, Viehoferstr., 125 ab 19.30 Uhr zu sehen.

WZ 3. Dez

Rotkäppchen ist endlich tot

Nach der erfolgreichen Premiere von „Blau ist billiger, Brrr ...“ und Rotkäppchen ist tot“, ist das X.X.Y.-Theater mit dieser Produktion noch am 3. und 4. Dezember, ab 20.00 Uhr, in der Börse zu sehen. Bei dieser Produktion werden die Zuschauer hautnah ins Geschehen einbezogen, die Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum ist aufgehoben. Regie führt Geraldo Si Louiera.



Die Mitglieder der „Kraut Gringo Blitzkrieg“ wollen morgen in der Börse um 20 Uhr zu sehen sein.

WZ 3. Dez

Punkrock der alten Schule verspricht die „Kraut Gringo Blitzkrieg“-Tour“. Mit dabei sind neben Elf und K.G.B. auch die legendären Vibrators. Am Freitag, 5. Dezember um 20 Uhr in der Börse.

● Stiff Little Fingers gehören zu den Ikonen des britischen Punk. Unvergessen sind Hymnen wie „Nobody's Hero“ oder „Alternative Ulster“. Die Band, die mit „Inflammable Material“ eins der zwanzig besten Punk-Alben aller Zeiten einspielte, blickt mittlerweile auf eine 20jährige Bandgeschichte zurück. Am Mittwoch, 10. Dezember um 20 Uhr in der Börse.

WZ 3. Dez

die börse

Freitag, 9. 12., Beginn 21.00 Uhr, VVK 20,- DM / AK 24,- DM.
Karten an allen VVK-Stellen. Viehhofstr. 125, 42117 Wuppertal
Vorbestellung unter Tel. 243220

WUPPERTAL

Kirsten ist nicht dabei, Butoh-Performance, Choreographie und Regie: Heike Müller, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220.

WZ 4. 12

The Kraut Gringo Blitzkrieg Tour '97, Vibrators, K.G.G., Elf, Punk und Rock 'n' Roll, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel.

WZ 4. 12

WUPPERTAL

Ina Deter & Band, 21 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220.

WUPPERTAL

The Universal Egg Tour, Größen aus der britische Dub-Szene wie ISM, Jah Free, Sister Simlah, Vibronics und Zion Train, 20.30 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/243220.

WZ 4. 12

Ina Deter in der Börse

WZ 8. Dez

Die Sängerin stellt ihr neues Album vor

Ina Deter („Neue Männer braucht das Land“) kommt morgen nach Wuppertal in die Börse, Viehhofstraße 125. Sie stellt ihr neues Album vor. Ina Deter singt zum Beispiel ihren neuen Song „Deine Zauber wirken noch“ zu einer instrumentalen Kompositi-

on von „Sting“. Auf ihrer Frühjahrstournee präsentiert sie in Wuppertal nicht nur Lieder ihres neuen Albums, sondern auch einen Querschnitt aus ihrem bekannten Repertoire. Das Konzert beginnt um 21 Uhr. Karten gibt es an der Abendkasse für 24 Mark.

Kabarett-Duo im Forum

Satire und makabren Humor bieten die Wuppertaler Kabarettisten Stefan Kühn und Andreas Mucke, Don Promillo und Peperoni, zu ihren neunjährigen Besten. Sie zeigen einen Rückblick auf ihre Arbeit am Samstag und Sonntag, 20 Uhr im Forum.

Verirrt im Märchenwald wie im wirren Traum

Das neue Stück des Wuppertaler
X. X. Y. Theaters hatte in der Inszenierung
von Geraldo Si Loureiro
in der Börse Premiere.

Von Anne Kathrin Reif

„Was letztlich zählt, das ist Ihre große Unschuld. Das ist, daß Sie hellblaue Augen haben, die jungen Kerle lieben und schon mal einen Drachen am Schwanz gehalten haben. Brrr. Rotkäppchen ist tot. Wie die Zeit vergeht“.

Viel Zeit scheint vergangen zu sein zwischen unserer und jener, in der sich die in Plastikfolien gewickelten Darsteller des X.X.Y.-Theaters in ihrem neuen Stück „Blau ist billiger. Brrr. . . und Rotkäppchen ist tot“ bewegen.

Eine ferne Zukunftszeit in einer Welt aus Plastikplanen und Kunstrasenflecken; Gestalten wandeln durch den Raum, versunken in die Betrachtung von in Folien eingeschweißten Herbstblättern - einzige Erinnerung an eine offenbar untergegangene

Natur. Oder ist es gar keine ferne Zeit, sondern Parallelzeit zur unsrigen, Traumzeit, Märchenzeit? Worüber wir alltäglich leicht in Verzweiflung geraten: daß die Wirklichkeit nicht den Gesetzen der Logik folgt und die Ratio nicht viel taugt, das Geschehen erklären zu können - im Traum und im Märchen nehmen wir es hin und wundern uns nicht einmal darüber.

Jeder Zuschauer sieht ein anderes Stück

Und genau diese Haltung ist hier vom Besucher gefordert. Wer mit dem Anspruch an schnelle Verstehbarkeit an dieses Theaterereignis herantritt, ist verloren im Märchenwald.

Hat das von Pina Bausch geprägte moderne Tanztheater

schon die Gattungsgrenzen aufgelöst, das „Prinzip Collage“ auf das Theater übertragen, so geht Ex-Tanztheatermitglied Geraldo Si Loureiro mit seiner Truppe noch einen Schritt weiter. Denn strenggenommen gibt es jetzt nicht einmal mehr „ein“ Stück. Die Darsteller bewegen sich auf gleicher Ebene mit den Zuschauern durch den Raum; Tanz, Schauspiel, Licht, Geräuschkulisse, Bildprojektion, Rezitation - alles passiert gleichzeitig an stets wechselnden Orten.

Jeder Zuschauer sieht ein anderes Stück und macht sich sein eigenes Stück, denn er muß selbst entscheiden, worauf er seine Wahrnehmung richtet. Die Chance, einen geschlossenen Sinnzusammenhang aufzuspüren, hat er trotzdem nicht. Durch diesen Theaterabend geht man hindurch wie durch einen wirren Traum, aus dem man kopfschüttelnd, bestürzt, rätselnd oder verstört wieder aufwacht. Verstörung, die die Frage weckt nach dem, was wirklich zählt. (Vorstellungen: 12., 13., 24., 25. November, 20 Uhr).

WUPPERTAL

The Tribe of Cro, british Psychedelic Space Rock, 19.30 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/243220.

W225.04F

INA DETER *Codibini Dec.*

Kinder, wie die Zeit vergeht. Satte 15 Jahre ist es her, daß Ina Deter „Neue Männer für das Land“ forderte. Nicht nur die Frauenbewegung ist seitdem abgebröckelt, auch Ina Deter hat den einen oder anderen Karriere-schlenker eingelegt. Nach einem Absteher in die Theaterarbeit tritt sie jetzt mit einem Werk zurück auf die Bühne, dessen Titel Bände spricht: MIT FRÜHER IST HEUTE VORBEI.

9.12. Börse, Wuppertal

16. INTI
HARFEN



FRÜHER IST HEUTE VORBEI



CLAU 97

Auch im dritten Jahr gibt es wieder die angesagtesten Ska-Newcomer des Jahres in einer speziellen Weihnachtshow. Dabei sind diesmal Ngobo Ngobo (Foto), Loaded, Peacocks und Eastern Standard Time.

25.12. Börse, Wuppertal

Coolibri Dez.

- 5.12. Tamplin, Seven un (mit Petra, Stavesacr Haus Enn
- CLAU TION VAL** Mit E Peacocks 25.12. Bö
- EDWY** Derq wieder a
- DAS A** Die li fleißig un tal
- GANG** HC-L Scheibe / LITY. Suq Wuppert
- GURU** Kraut tal
- KREA BORG**

Coolibri Dez.
Gut, das ist an sich noch lutionäre Feststellung. Was tatsächlich verblüfft, ist, daß



en Erbverwaltern des King of Roll ist El Vez mit seinen Elvettes die schärfste Nummer. Glamour, Tex-Mex, Folklore ist alles drin. Eine Show, die id verpassen sollte. Börse, Wuppertal

Kleiner Eisbär und Angsthase

WZ. 3. Nov.

Das Wittener Kinder- und Jugendtheater zeigt am kommenden Sonntag, 9. November, um 11 Uhr und 15 Uhr das Stück „Der kleine Eisbär und der Angsthase“ in der Börse an der Viehhofstraße. Das Stück nach Hans de Beer richtet sich an Kinder ab 3 Jahren (und Erwachsene).

WUPPERTAL WZ 20. Nov

David Murray: Speaking in Tongues, Gospel-Projekt mit Fontella Bass, 21 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220. Farfarello, 20 Uhr, Sudhaus, Albrechtstraße, Tel. 0202/306381 (Forum).

Viele Gaststars ins Spiel gebracht

12.11.97

Black Music Night mit der Soul Society

Von Dirk Jessewitsch

Erstauulich leer zeigte sich die Börse mit Einlaßbeginn zur groß angekündigten Black Music Night mit Soul Society, Lalomie Washburn, Bobby Byrd und Vikky und Bart Anderson. Glücklicherweise änderte sich das noch, und so füllten an die zweihundert Zuschauer den großen Saal des Kommunikationszentrums, als die Show mit viel Verspätung gegen halb Elf begann.

Es sind schon viele Bands aus dem Umfeld des Hamburger Labels Soulcity in der Börse aufgetreten. Auch das abendfüllende Programm der versierten deutschen Formation Soul Society gespickt mit bekannten Gästen war ein Höhepunkt der Saison, und schon mit den ersten Tönen brach gut gelaunte Tanzwut aus.

Soul mit einem gehörigen Schuß Funk war denn auch das Mittel der Stunde, als die zehnköpfige Band die Bühne füllte und von Beginn an den Beweis erbrachte, daß schwarze Musik auch von Weißen meisterlich interpretiert werden kann.

Mit kompletter Bläsersektion, Baß, Schlagzeug, Gitarre, Keyboards und dreiköpfiger Gesangsgruppe gaben Soul Society von Beginn an Vollgas und überzeugten nicht nur durch gekonntes Songwriting, sondern auch mit

ausgezeichneter Instrumentalarbeit.

Umfunktioniert zur Backingband brachten die zehn Gaststars in lockerer Reihenfolge ins Spiel, und mit den spätmitternächtlichen Tönen eines furiosen Finales verabschiedeten sich eine Reihe alter Bekannter, aber auch ein neues Glanzlicht am Himmel tanzbarer Musik vom begeisterten Publikum.

Die Fülle des musikalischen Angebotes reichte dabei weit über das vorgegebene Programm hinaus: Denn schon Sandra B. zeigte sich nicht nur als versierte Backgroundsängerin, sondern brachte zwischen ruhigem Pop und verträumten Balladen auch eigene Titel. Gefolgt wurde sie von der sehr jazzorientierten und improvisationsfreudigen Lalomie Washburn. Als weiterer Höhepunkt des Abends machte Bobby Byrd in unnachahmlicher, energiegeladener Art eigene, immer wieder James Brown zugeschriebene Titel wie „Sex Machine“ zu viertelstündigen Tanzorgien.

Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren zur Soul- und Funkhochburg gemausert und mit der Black Music Night ein umfangreiches All Star-Paket auf Tour geschickt, das einmal mehr Meilensteine setzte und auch in Zukunft überzeugen wird.

X Sans Secours & Magic Dirt, von weich-poppig bis wild-rockig, 20.30 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/243220.

► Sans Secours musikalisch einzuordnen, fällt ziemlich schwer. Sie bewegen sich zwischen Noise, Emo, Pop und Indie - Gitarrenrock auf höchstem Niveau. Dazu Magic Dirt - eine Mischung aus

WZ 15. Nov.
■ Die Band Stahlhammer & Dante's View spielt morgen um 20 Uhr in der Börse, Viehhofstraße.

Nikki Sudden, Gitarren-Rock-pop, 20.30 Uhr, Börse, Viehhofstr. 125, 24 32 20.

WUPPERTAL WZ 30. Okt
The Great Halloween Party, 20.30 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220.

Verkauf der „Börse“ ist nun perfekt

WZ
18. Nov.

(ipi). Der Verkauf der Börse an der Viehhofstraße ist - nach einigen Irritationen in den vergangenen Wochen - nun perfekt bis auf die notarielle Unterschrift. Zwei Millionen Mark zahlt eine Investorengemeinschaft, die sich dort mit Firmen aus der Werbe- und Marketing-Branche niederläßt, für das Haus. In den Umbau soll eine Million Mark investiert werden. Mit vorbereitenden Bauarbeiten konnte gestern bereits begonnen werden, weil zumindest eine Teilbaugenehmigung schon da ist. Die Käufer übernehmen das Haus von der Börse offiziell am 6. Januar. Ab März 1998 soll die Gastronomie in einem gläsernen Anbau funktionieren.

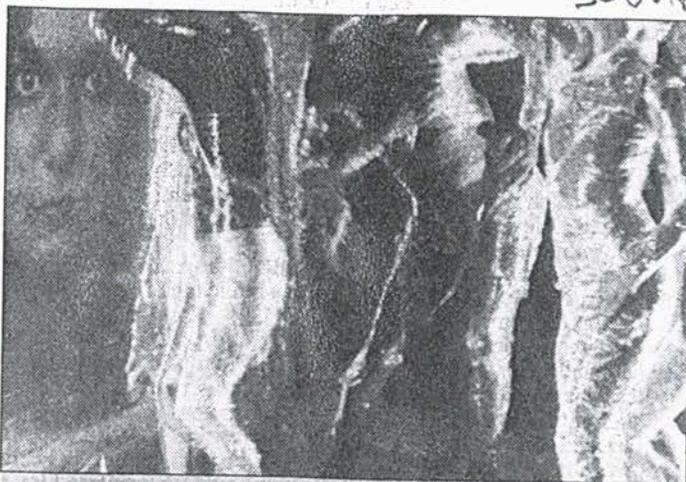
WUPPERTAL

WZ 20. Nov.

Black Out - Ein Erlebnis in völliger Dunkelheit, der Kölner Verein „Blinde und Kunst“ kreierte ein Performance in absoluter Dunkelheit, 20 Uhr, Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/243220.

Verschwimmende Grenzen

WZ
30. Okt.



Ausgehend von Improvisation und Bewegung beschäftigte sich das X.X.Y. Theater mit dem Thema Individualität. Die Grenzen zwischen Spielern und Publikum werden aufgehoben. Premiere ist am Mittwoch in der Börse. Foto: Dimitrios Karagiannidis

WZ 20. Nov.

Forum: Mit Steimer geht Ära zu Ende

Betr.: Forum, offener Brief

Liebe Martina Steimer!

Mit großem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, daß Du beim Forum zum Jahresende gekündigt hast. Damit geht eine Ära des aktivsten und erfolgreichsten freien Veranstalters in Wuppertal zu Ende. Eine Wuppertaler Kulturlandschaft ohne das Forum, ohne Martina Steimer können wir uns nur schwer vorstellen. Mit großer Fachkenntnis und hohem Engagement und

vergleichsweise sehr geringen städtischen Zuschüssen hast Du kontinuierlich über viele Jahre ein großartiges Programm auf die Beine gestellt. Dabei stand für Dich immer die Entwicklung und Förderung der Kulturszene an erster Stelle, (betriebs)eigene Interessen wurden oft hinten an gestellt. Dies drückte sich auch in einer guten langjährigen und verlässlichen Kooperation mit anderen Veranstaltern wie dem Haus der Jugend Barmen aus.

Es ist schwer verständlich, daß gerade das Forum bei dem sogenannten Kulturkarussell (Umwag Börse etc.) der Verlierer zu sein scheint. Wir hoffen sehr, daß kurzfristig doch noch eine befriedigende Lösung für das Forum gefunden wird, daß Du in Wuppertal Deine Arbeit fortsetzt und als sehr geschätzte Kollegin erhalten bleibst.

Thomas Lehn
Hürdenstraße 9
und fünf weitere Unterzeichner

47 22 11.
Blau ist billiger. Err... und Rotkäppchen ist tot, X.X.Y. Theater, 20 Uhr, Börse, Viehhofstr. 125, 24 32 20.

WZ 29. Okt.

WZ 20. Nov.

Suche fürs Forum geht weiter

WZ 3. Nov.

Heute neues Gespräch mit Kremendahl / Diakonie Elberfeld will helfen

(II). Die Geschichte droht, kein glückliches Ende zu nehmen. Immer noch weiß das Kulturbüro Forum nicht, wohin es vom Arrenberg ziehen wird, bis die neuen Räume an der Hofaue fertig sind. „Heute treffen wir uns noch einmal mit Oberbürgermeister Kremendahl“, kündigte Carsten

Becker vom Forum gestern an. Von einem gangbaren Weg seien alle Beteiligten aber nach wie vor weit entfernt. Jetzt hat sich die Diakonie Elberfeld mit ihrem Geschäftsführer Uwe Reiter eingeschaltet. „Es geht um Räume am Platz der Republik und in einer Kirche nahe unserem derzeitigen

Standort“, sagte Becker. Bei der Kirche könne es sich wohl nur um die Trinitatiskirche an der Arrenberger Straße handeln. „Dort gibt es einen Saal für etwa 600 Leute, aber ohne Nebenräume.“ Der Vorschlag sei alt „Wir haben ihn schon vor einem halben Jahr ablehnen müssen“, so Becker.

Das tapfere Schneiderlein, Figurentheater Manfred Küster, 15.30 Uhr, Börse, Viehhofstr. 125, 24 32 20.

Soul-Nacht

Freunde der Soul-Musik dürften heute abend in der Börse in der Viehhofstraße auf ihre Kosten kommen. Die Hanburger Band „The Soul City“ hat die Platten ehemaliger Soul-Legenden wie Ike und Tina Turner wieder auf die Bühne geholt. Gemeinsam mit ihrem DJ starten sie um 21 Uhr zur Black Musik Night, Einlaß ist ab 20 Uhr.

WZ 21. Nov.

WZ 21. Nov.

Jazz-Gospel

„Speaking in Tongues“ heißt ein Projekt von David Murray und Fontanella Bass, das Jazz und Gospel mischt. Das einzige Konzert findet am Sonntag, 23. November, ab 21 Uhr in der Börse, Viehhofstraße 125, statt.

LOKALES

WZ 10. NOV. 97

KURZ NOTIERT

■ Gitarren Rock-Pop bietet Nikki Sudden morgen um 20.30 Uhr in der Börse, Viehhofstraße 125.



Auch das Sauerland hat seine Boy Group: Die Herren der „Firma Angst & Bange“ (Foto) sehen war nicht ganz so gut aus wie hedem Take That. Dafür aber gieren sie auch nach dem Motto „Wider den tierischen Ernst“. Am Donnerstag, 13. November um 20 Uhr im LCB im Haus der Jugend.

• Am gleichen Tage trifft um 1 Uhr Richie Cole im Forum an der Arrenberger Straße 100 ein. Der Alt-Saxophonist erlebt nach Jahren mit Lionel Hampton und anhattan Transfer ein Comeback.

1 • Für „Rock mit deutschen Akzenten“ stehen Die Klienten und die 3. Beide Bands versprechen diesen Abend „Party pur“. Am Freitag, 14. November um 20 Uhr im Outback.

• Illegal 2001 und The Bobbin werden am Freitag, 14. November ab 20 Uhr auf der Hochschulfeste der Uni Wuppertal für die kommende Live-Musik sorgen.

• Don Abi und seine Highlife Band haben sich dem typisch jamaikanischen Dancehall verpflichtet. Zwischen Reggae und Soul, Ragga und Hipop croont, rappt und toasted Abi durch sein Repertoire. Am Freitag, 14. November um 20 Uhr im Cobra in Solingen.

• Zweimal explosiver Gitarrenrock vom Feinsten. Während es Secours aus Österreich klingen und mit „melancholischen Gitarrenflimmern“ überlegen wollen, stehen die australischen Magic Dirt in der Tradition solcher Bands wie Sonic Youth und den Breeders. Am Freitag, 14. November um 20 Uhr in der Börse.

Wenn vom 14. bis zum 16. November (Anfangszeit Freitag am Samstag 20 und Sonntag 19 Uhr) in der Immanuelkirche in Wuppertal das IMI-Festival findet, dann geben sich hier nicht nur internationale Größen

und schließlich Gerhard Stähler und das Ensemble Aktive Musik, 'Hart auf Hart', das im Geiste des französischen Dichters Antonin Artaud dem freien Lauf der Phantasie huldigt.

• Der Samstagabend beginnt mit dem Trio Tippett / Tippett / Kellers. Die Sängerin Julie Tippett alias Julie Driscoll hatte schon vor 30 Jahren und kehrte schon einmal, Anfang der 80er, mit den Pop-Jazzern Working Week auf die internationale Bühne zurück. Keith Rowe & music in movement Electronic Ensemble sind ein europäisches Crossover-Projekt zwischen Krach und Stille, zwischen LoFi und HiFi.

• Das Peter Brötzmann Quartet „Die Like Dog“, u. a. mit dem japanischen Trompeter Toshinori Kondo, hat dann natürlich ein Heimspiel.

• Mit Metamkine Cellule d'Intervention super 8 & 16 mm folgt zum Abschluß des Abends dann ein Multimediaspektakel der verstörenden Art. Den Sonntag eröffnet dann wieder Toshinori Kondo, diesmal allerdings solo. Der Japaner, der zu Beginn der 80er Jahre schon in der No Wave-Bewegung (u.a. Defunkt, James White, James Blood Ulmer) Aufsehen erregte, wird dann mit seinem Trompetenstil begeistern. Es folgt wieder Peter Brötzmann, diesmal allerdings im Trio mit dem marokkanischen Bassisten Abdelmajid Bekkas und dem US-Drummer Hamid Drake. Das Festival beschließt, Ehre wem Ehre gebührt, das Cecil Taylor European Quintet, das sich, soviel sei versprochen, bis an den Rand der physischen Erschöpfung spielen wird.

• Wenn die Akademie Remscheid (Küppelstein 34) am Samstag, 15. November um 20 Uhr in den Großen Saal einlädt, dann verspricht schon der Name: Improvisiakum, 30 Improvisateure aus Deutschland und Schweiz machen Lust auf improvisierte, spontane Musik.



„Partiell betitelten „Stahlhammer“ melden sich zurück: Mit Alvie „Killerinstinkt“ und „Wiener Blut“ und damit in thematischer musikalischer Nähe zu Rammstein hat sich die Band bereits eine Gefolgschaft erspielt. Am Sonntag, 16. November um 20 Uhr in der Börse.

Kulturkarussell: Steigt das Forum aus?

Ob das Forum in das Kolkmann-Haus einzieht, ist ungewiß. Die Sanierungsarbeiten haben begonnen.

(uda/asp). Das Forum wird sterben - es lebe ein neues Forum? Gestern trafen sich Vertreter des Vereins mit Oberbürgermeister Dr. Hans Kremendahl, um über die Zukunft der Kultureinrichtung zu verhandeln. Es habe „wichtig Konkretes“ gegeben, berichtete Carsten Becker für das Forum, wohl aber den guten Willen des Stadtchefs.

Nach Martina Steimer wird auch Carsten Becker die Arbeit für das Forum beenden. Auch der Trägerverein werde sich wohl zum Ende des Jahres auflösen, vermutet er: „Das Forum in der

so der Forum-Mitarbeiter gestern.

Am Kolkmann-Haus an der Hofaue begannen gestern die Sanierungsarbeiten. „Das Innere des Gebäudes wird neu aufgeteilt“, erklärte Manfred Busch von der Wuppertal GmbH. Das heißt: Neue Treppenhäuser im Hinterhaus, neue Raumaufteilungen und das Dach im Vorderhaus wird aufgerissen und neu gedeckt. „Wir bauen alles so um, wie wir das geplant haben und rechnen weiterhin damit, daß das Forum in die Hofaue zieht“, betonte Manfred Busch. Sollte das Forum abspringen, würden die Räume eben an andere vermietet. Interessenten gebe es genügend.

Die Planungs- und Sanierungskosten für das alte Gemäuer wer-

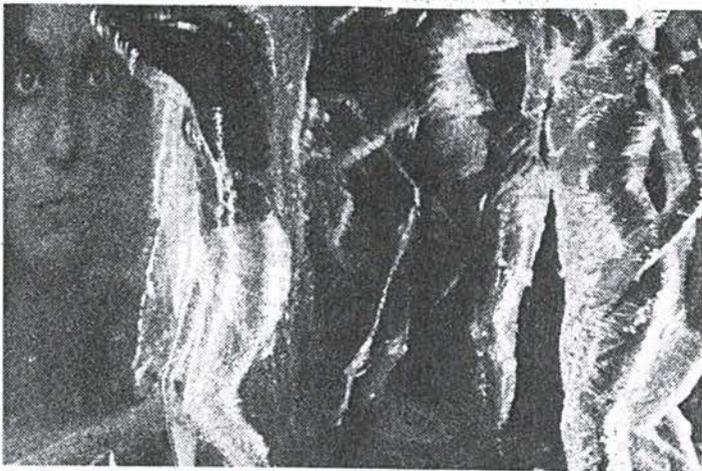
den auf 12 Millionen Mark geschätzt. „Unwägbarkeiten, die bei Altbauten schon mal auftreten können, nicht inbegriffen“, so Busch. Denn: Am Kolkmann-Haus hatte es im Vorfeld bereits statische Bedenken gegeben. Ursprünglich seien die Gebäude zweistöckig erbaut worden, erklärt der Geschäftsführer der Wuppertal GmbH.

Nach dem Krieg sei es dann einfach aufgestockt worden. Eine nicht eingeplante statische Sonderprüfung war deshalb notwendig gewesen. Die Zeit drängte, denn in diesem Jahr mußte mit der Sanierung begonnen werden. Sonst wäre der Zuschuß vom Land über sechs Millionen Mark möglicherweise verloren gegangen.

WZ 4. Nov.

„Börse“ & Salsa
Rammstein 250k
 Pünktlich zum Einbruch des Herbstes zeigen Jödis und Henry Guzman aus Kolumbien, wie man sich trotz kalter Temperaturen so richtig in karibische Urlaubsblau versetzt: Seit dem 20. Oktober und noch bis zum 8. Dezember werden Anfänger und Anfängerinnen mit Vorkenntnissen jeweils montags von 18.30 bis 20 Uhr in die Geheimnisse des Paartanzes eingeweiht und lernen, wie Füße und Hüfte den heißen Salsa-Rhythmen folgen können. Für fortgeschrittene Salsaros und Salsaras gibt's dann von 20 bis 21.30 Uhr neue raffinierte Schritte und Figuren.
 Veranstaltungsort ist die „Börse“ an der Viehofstraße 125, Telefon 24 32 20 oder 43 46 57.

Wuppertal 29. Okt



Das neue Stück des X.X.Y.-Theaters entführt den Zuschauer in einen sich verändernden Raum. Es gibt keine festen Plätze, die Grenzen zwischen Darstellern und Zuschauern sind aufgehoben. Wie auf einem Marktplatz begegnen sich Individuen. Dabei können sie entdecken, daß Individualität und Gemeinschaft keine Widersprüche sein müssen. Ausgehend von Improvisation und Bewegung beschäftigten sich die 23 Akteure unter der Leitung von Geraldo Si Loureiro drei Monate lang mit dem Thema Individualität. Mit seiner besonderen Mischung aus Tanz, Gesang, Schauspiel und bildender Kunst läßt das X.X.Y.-Theater das entstehen, wofür es in Wuppertal mittlerweile bekannt ist, ein märchenhaftes Labyrinth. Premiere ist am 5. November, um 20.00 Uhr in der Borse.

Kein Ersatz für Forum? Kulturszene wird ärmer

Betr.: Forum

Ich kann und will es nicht glauben, daß sich in Wuppertal kein Ersatz für die relativ kleine Spielstätte des Forums finden läßt.

Ich stelle mir eine Fabrik-Etage an der Friedrich-Engels-Allee vor, in Erinnerung auch an den Theater-Neuanfang in der „Union“ nach dem Kriege. Vielleicht das interessante Fabrikgebäude des ehemaligen Arbeitslosenzentrums?

Vielleicht haben aber andere Bürgerinnen oder Bürger noch ganz andere Vorschläge oder diejenigen, die entsprechende Gebäude und Räume besitzen dann eben auch Möglichkeiten der Bereitstellung, auch als Sponsoring.

Ich wünsche es mir und den vielen anderen Menschen, die gerade die kulturelle Vielfalt der Stadt Wuppertal besonders schätzen und eben nicht in andere Städte wie Essen, Bochum oder Düsseldorf abwandern wollen. Ich wünsche es auch den überaus engagierten Verantwortlichen des Forums, Martina Steimer und Carsten Becker.

Anna-Maria Reinhold
Parsevalstraße 28

Betr.: Gehen in Wuppertal die Kulturlichter aus?

Wer das vielfältige Programm des Wuppertaler Theatersommers 96/97 kennt, kann sich ungefähr vorstellen, welche immense Arbeit hiermit verbunden war. Dazu rechnen muß man die jahrelange Unterstützung vieler Kleinkünstler, die im Forum ihre Auftrittsmöglichkeit hatten und die vielen ausverkauften wunderbaren Veranstaltungen.

Es ist unvorstellbar, daß das alles ein Ende haben soll. Mit dieser intensiven Kulturarbeit sind zwei Namen zu nennen: Martina Steimer und Carsten Becker. Wir verdanken ihnen viel. Ich möchte daher anregen, diese beiden zum „Wuppertaler 1997“ zu wählen.

Wenn für das Forum nach dem unvermeidlichen Auszug keine neuen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, gehen in Wuppertal viele Lichter aus. Die Kulturszene wird erheblich ärmer und Wuppertal verliert mit dem Forum einen wichtigen Werbeträger. Ich hoffe, daß die Arbeit weitergeführt werden kann.

Gerda Erlinghagen
Triebelsheider Weg 8B

WZ 18. Nov. Hammondorgel in Vollendung

(hs). Sie ist in aller Munde und gilt seit einigen Jahren als die wichtigste und erfolgreichste deutsche Jazzmusikerin: Barbara Dennerlein. Wie kaum eine zweite beherrscht sie die Hammondorgel.

Im Rahmen ihrer „Junkanoo-Tour '97“ machte sie im Arrenberger Forum Zwischenstation und begeisterte die Jazzfreunde mit atemberaubender Virtuosität. Perlende Baßläufe und hochmusikalische Improvisationen entlockte Dennerlein ihrem Instrument, die schon mit Weltstars wie Randy Brecker, David Murray, Friedrich Gulda oder Joe Zawinul zusammenarbeitete.

Im Forum begleiteten sie der amerikanische Saxophonist und Flötist Rick Keller sowie der argentinische Schlagzeuger Daniel Messina. Eine bunte Mischung konventioneller und eingängiger Jazzstilistiken bot das Trio in Perfektion. Ruhige balladeske Stücke wechselten mit fetzigen ab.

Dabei brillierten die drei Musiker mit ausgesprochener Homogenität und großem Spielwitz, der sich völlig auf das Publikum übertrug. Mit diesem Konzert demonstrierte das Arrenberger Forum wieder einmal seine überregional anerkannte Arbeit auf dem Sektor der freien Wuppertaler Kulturszene.

WZ 20. Nov. In der Borse gibt es einmal nichts zu sehen

Diese Performance wird keine Zuschauer haben: In der Borse gehen am Donnerstag und am Freitag alle Lichter aus. „Black out - Ein Erlebnis in völliger Dunkelheit“ heißt das Projekt des Kölner Vereins „Blinde und Kunst“.

Zu erleben gibt es eine Mischung aus Varieté, Konzert und Party. Ausgelegte Gegenstände machen eine unsichtbare Welt erstastbar. Die Wahrnehmung des Blinden wird zum sinnlichen Abenteuer für das sehende Publikum.

Die Performance beginnt jeweils um 20 Uhr. Dann kann sich jeder, der gewöhnlich ein Zuschauer ist, ein eigenes Klang-, Tast- oder vielleicht sogar Geruchsbild machen.

Täglich neue Überraschungen an der Viehhofstraße

Verkaufsverhandlungen um das Gebäude der „Börse“ geraten immer wieder ins Stocken / Bauschäden verschwiegen

Von Lothar Leuschen

Etwas eineinhalb Jahre ist es her, daß der Vohwinkeler Unternehmer Jörg Heynkes und der Vorstand des Kommunikationszentrums „Börse“ Leben in Wuppertal Kulturlandschaft brachten. In der Zwischenzeit sind fast alle Folgen beseitigt. Die „Börse“ bekommt ein neues Domizil an der Klophausstraße, die Musikschule zieht an die Hofaue, im Forum weiß dagegen noch niemand so

genau, wie es weitergeht. Da haben Carsten Becker und Martina Steimer etwas gemeinsam. Heynkes hat noch keinen Kaufvertrag unterschrieben. Es gibt nämlich noch keinen. „Oberbürgermeister Kremendahl hat uns das Haus im September vorigen Jahres fest zugesagt“, berichtete Heynkes gestern. Im April begannen die Verhandlungen, im Juni sollte alles für zwei Millionen Mark über die Bühne gegangen sein. Seither steht das Papier „kurz vor der

Unterzeichnung“, wie Kremendahl und der zuständige Beigeordnete Heinz Theodor Jüchter immer wieder betonten.

Dabei kommt fast täglich mehr Sand ins Getriebe. Bisher gibt es weder eine Baugenehmigung noch einen Bescheid zur Nutzungsänderung. Beides braucht Heynkes, um später keine bösen Überraschungen zu erleben. Davon hat er schon genug. „Bis Freitag wußte ich nichts von irgendwelchen Bauschäden“, sagte der

Unternehmer, der an der Viehhofstraße ein Medienzentrum errichten will.

„Ein Kollege hat gemutmaßt, daß der Schwamm im Gemäuer des Pförtnerhauses ist“, bestätigte Dirk Baumer vom Büro Kremendahl gestern die schlechten Neuigkeiten. Ob das stimmt, wissen derzeit noch niemand. „In das Häuschen kommt keiner hinein. Es steht voller Gerümpel“, erklärte Heynkes.

Sicher ist dagegen, daß eine

Außentreppe arg sanierungsbedürftig ist. Und auch das nicht erst seit gestern. „Das muß die Stadtverwaltung doch gewußt haben. Das Gebäude füllt mehrere Aktenordner. Aber die dürfte ich bisher nicht einsehen“, schimpfte Heynkes. Er fordert einen Vertrag binnen der nächsten 14 Tage. „Sonst platzt das Geschäft“, kündigte er an. Ihm sei es zu gefährlich, weiter Aufträge zu vergeben. Außerdem stehe er bei künftigen Mietern im Wort.

WUPPERTALER WOCHENSZENE

■ Wiener Blut in Wuppertal



Stahlhammer trifft mit tanzbaren Grooves und aggressivem Gesang auch außerhalb der Metalszene. Sonntag stellen sie in der Börse das neue Album „Wiener Blut“ vor. Foto: Marianne Weiss

Jazzkonzert

Heute geben Gunther Hampel (Vibraphon, Bassklarinette und Flöte) und Gerrit Juhnke (Schlagzeug, Perkussion) ein Konzert in der Neuen Reformierten Kirche, Sophienstraße. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Veranstalter sind unter anderem der Verein Jazz AGE und die Börse.

WUPPERTAL

Blau ist billiger. Brr... und Rotkäppchen ist tot., Entführung in einen sich verändernden Raum mit dem X.X.Y. Theater, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/243220.

Das Kulturkarussell nimmt Fahrt auf

Oberbürgermeister Dr. Hans Kremendahl griff gestern in der alten Fabrik an der Klophausstraße zum Spaten. Der Umbau für die „Börse“ hat offiziell begonnen.

Von Lothar Leuschen

Wo es staubt, ist Bewegung. Gestern staubte es an der Klophausstraße. Oberbürgermeister Dr. Hans Kremendahl hatte zum Spaten gegriffen, einmal kräftig zugestochen und dann den Männern vom Fach das Feld überlassen. In den nächsten Monaten machen Bauarbeiter aus der alten Fabrik ein neues Zuhause für die „Börse“. Das Kulturkarussell nimmt Fahrt auf.

„Mit Volldampf“, so Kremendahl, soll nun vorangehen, worüber in den vergangenen Monaten phasenweise heftig diskutiert wurde. „Wuppertal braucht die Börse“, begründete der Oberbürgermeister das Engagement, mit dem er den Umzug des Kommunikationszentrums von der Viehhof- an die Klophausstraße betrieb haben hatte. Mit dem Kommunikationszentrum zieht der Jungentreff aus dem Haus mit der Nummer 125 aus. Für ihn baut die Stadt bis zum Frühjahr an der Arrenberger Straße neu. Kostenpunkt: 1,18 Millionen Mark.

Das Gebäude der „Börse“ am



Das ist nicht baustellen-typisch: vier lächeln, einer arbeitet. Oberbürgermeister Kremendahl (Mitte) mit dem Beigeordneten Heinz Theodor Luchter (r.), „Börsen“-Vorstand Susanne Bender-Holl, Architekt Jürgen Schwittay und Philipp Koep (l.) beim Spatenstich. Foto: Andreas Fischer

Arrenberg kauft der Vohwinkel-Unternehmer Jörg Heynkes für zwei Millionen Mark. Er will dort ein Multi-Media-Zentrum errichten, in dem junge Firmen der Branche Platz finden sollen. „Die Vertrag wird in den nächsten Tagen unterzeichnet“, kündigte Kremendahl an. Und mehr noch: „Wir werden auch das mit der Hofaue hinkriegen.“ Das „Forum“ gehöre als nicht wegzudenkender Kulturteil zu Wuppertal. „Ich bin sicher, daß 1999 alle sagen werden: Es hat sich gelohnt“, so der Oberbürgermeister.

„Börsen“-Geschäftsführer Philipp Koep nannte den Spatenstich den Beginn der letzten Etappe auf dem Weg an die Klophausstraße. „Der Plan drohte schon, Utopie zu werden, aber dank des Einsatzes von Dr. Kremendahl ist er nun greifbare Realität.“ Die „Börse“ lege eine Betriebspause ein, bis das neue Domizil fertig sei. Lediglich für Seminare und Kurse werden Räume am Kipdorf angemietet, das Büro ist an der Wolkenburg untergebracht.

Größere Musikveranstaltungen der „Börse“ gibt es voraus-

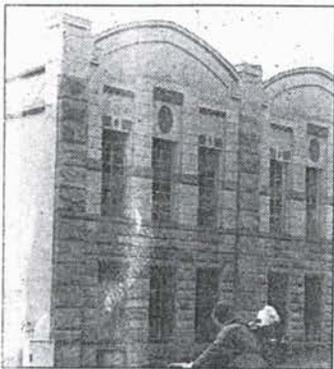
sichtlich im Spätsommer nächsten Jahres wieder. Bis dahin sollen die Handwerker die Fabrik umgebaut haben, die einst von der Stadt angekauft wurde, um

sie zugunsten des „Absteigs Bender-Holl“ abreißen zu können.

Den Umzug des Kommunikationszentrums vom Arrenberg nach Unterbarren lässt sich die Stadt genau 3,87 Millionen Mark kosten. Im Rathaus wird damit gerechnet, daß 70 Prozent der Kosten aus Landeskassen an die Wupper fließen.

börse

Die Börse wird, geplant nach der Sanierung des Gebäudes an der Klopphausstraße ihr neues Domizil dort Ende nächsten Jahres beziehen.



Auch die Deckelung der Kosten von 3,75 Millionen Mark ist gesichert. Das Land NRW signalisierte Zuschußbereitschaft. Der Auflösungsvertrag mit der Börse ist zwar noch nicht unterzeichnet, aber der Vorstand der Börse kam der Stadt entgegen, indem er die Stadt vorzeitig aus dem Vertrag entließ.

Der Medienunternehmer Jörg Heynckes, der an der Viehhofstraße eine Medienakademie und ein Medienzentrum einrichten

will, zahlt für die Immobilie 2 Millionen Mark. Nach Fertigstellung der Sanierungsarbeiten an der Klopphausstraße kann die Börse im nächsten Jahr dort einziehen und am neuen Standort auch wieder Konzert und Disco-Veranstaltungen anbieten. Die Börse wird für das Jahr 1998 von der Stadt mit 410.000 Mark bezuschußt. Die Höhe der Zuschüsse für die kommenden Jahre steht noch nicht fest.

Noch immer die Rebellion im Kopf

Peter Paul Zahl las
im Forum Passagen
aus seinem neuen Buch
„Das Ende Deutschlands“.

Von Daniela Bamberger

Früher kämpfte er für die APO, heute hält er auf Jamaika die Stellung. Auch wenn die Augen des 33-jährigen müde wirken - zehn Jahre Gefängnis gehen nicht spurlos an einem vorbei - hat der Schriftsteller Peter Paul Zahl die Rebellion noch immer im Kopf. Er liest im Forum am Arrenberg Passagen aus seinem neuen Buch „Das Ende Deutschlands“ vor.

Warum es ihn gerade nach Jamaika verschlagen hat? „Mit meiner politisch bedingten Gefängnisstrafe habe ich dort sehr gute Karten, ich weise mich damit als einer von ihnen aus“, freut sich Zahl über den kämpferischen Charakter des Volkes, den auch schon Bob Marley besungen hat. Die Geldscheine in Jamaika zeigen keine Clara Schumann - sie tragen die Köpfe von Rebellen“, schmunzelt Zahl und bereut offenbar keines seiner elf Jahre auf der Insel.

Zahls Buch vom Ende Deutschlands, das von Marcel Reich-Ranicki den plakativen Stempel vom „ekelhaftem Mach-

werk“ erhalten hat, erzählt von Sezessionskriegen in Europa und bürgerkriegsähnlichen Zuständen in den deutschen Ländern. Denn: Deutschland ist in Bruchstücke zerfallen und aus Freundschaft wurde Feindschaft, aus Angst Aggression.

Die Jazzmusiker des „Trio Nouveau“, die die Texte musikalisch begleiteten, schwammen indessen mit ihren folklorisch inspirierten Melodieläufen leider auf leicht einlullendem Mainstream-Niveau, statt die kleinen Bissigkeiten der Texte musikalisch zu spiegeln.

Die Rebellion in Deutschland ist tot, es lebe der Aufstand in Jamaika. „In Jamaika findet momentan eine Abkopplung vom Staatsapparat statt“, berichtet Zahl sichtlich angetan von dieser Entwicklung auf der Insel. Immer mehr Bürgerinitiativen gründeten sich dort. Kinder, die er dort habe, seien schokoladenbraun, erzählt Zahl und kann sich dabei ein schelmisches Lächeln nicht verkneifen. „Somit trage ich also auch zur Ausrottung der weißen Rasse bei.“ Manche sind unverbesserlich.

Sie singt mit starkem Ausdruck von Liebe und Tod

Sally Nyolo gastierte bei „Afrikanissimo“ in der Börse. Das Publikum war hingerissen von dieser Stimme Afrikas.

Von Hartmut Sassenhausen

Zwar lebt die Sängerin Sally Nyolo seit ihrem dreizehnten Lebensjahr in Paris. Doch gilt die im afrikanischen Kamerun geborene Künstlerin weltweit als eine der ganz großen musikalischen Vertreterinnen des schwarzen Kontinents. Ihre große Solokarriere begann 1991, als sie anfangs für Film und Radio zu komponieren und drei Jahre später für Peter Gabriels Label „Real World“ vier Lieder einspielte. Über die Formation „Zap Mama“ errang sie schließlich Weltruf und ist heute gern gesehener Gast auf internationalen Festivals.

Ihrem ausgezeichneten Ruf wurde sie im gut besuchten Kommunikationszentrum „Die Börse“ am Viehhof völlig gerecht. Denn mit ihrer fünfköpfigen Begleitband in der Besetzung von Schlagzeug, Baß, Gitarre und zwei weiteren Sängerinnen ver-

zaubert sie die Freunde der afrikanischen Musik mit den so mannigfaltigen Klängen und Rhythmen ihres Geburtslandes. Es gilt als das musikalische Gebiet Afrikas, weil unter anderem gerade dort sehr viele Kulturen aufeinander treffen.

Nyolo sang mit ihrer bestens entwickelten und ausdrucksstarken Stimme von Liebe, Tod, Geburt und anderen Realitäten menschlichen Daseins, dabei von den bestens disponierten Musikern vortrefflich begleitet. Dieser ethnisch bezogenen Musik mit ihren wie eine Mühle immer wiederkehrenden Rhythmen lauschte das Publikum äußerst gebannt und hingerissen. Und so war es kein Wunder, daß dieses vom Kulturverein „Talklang“ im Rahmen des Interkulturprojekts „Afrikanissimo“ veranstaltete Konzert mit großer Begeisterung aufgenommen wurde und erst nach drei Zugaben endete.

Der angekündigte Second-Hand-Modemarkt in der „Börse“ am Wochenende fällt aus. Davon betroffen ist ebenso das Konzert der Rock-Band „Network“ am Sonntag.

Forum nicht im Regen stehen lassen

WZ 17. Okt

Betr.: Forum vor dem Aus

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Da hat sich unser Stadtoberhaupt vor einigen Monaten selbst auf die Fahnen geschrieben, die Zukunft des Forums gesichert zu haben - und nun steht das Kulturbüro vor dem Aus. Es hat sich bei Rat und Verwaltung der „Kulturstadt“ Wuppertal offenbar noch nicht herumgesprochen, daß das Forum seit einigen Jahren im Tal die Nr. 1 der „freien Szene“ darstellt, was sowohl Quantität als auch Qualität einer

breiten Palette unterschiedlichster Veranstaltungen betrifft. Man denke nicht zuletzt an die hervorragende Organisation und Durchführung des „2. Wuppertaler Theatersommers '97“ dank des schier unermüdlichen Einsatzes seiner Macher Martina Steimer und Carsten Becker. Eine Stadt, die die in die Jahre gekommene „Börse“ finanziell massiv unterstützt, was wir diesem Kommunikationszentrum wahrlich gönne, darf eine mindestens ebenso bedeutende und zukunftsorientierte Kulturinitiative

wie das Forum nicht im Regen stehen lassen! Die Wuppertaler Volksbühne arbeitet seit dem Frühjahr eng mit dem Forum zusammen - eine kulturelle Basisarbeit, die sowohl der freien wie der etablierten Kulturlandschaft dient. Wir setzen auf diese Verstrickung von alternativer und etablierter Kultur und hoffen - allen Widerständen zum Trotz - auf eine langwährende Zusammenarbeit mit dem Forum!

**Kulturgemeinde Volksbühne
Morianstraße 10**

Laute und schrille Erinnerungen

„The Business“ und „Discipline“ in der Börse

Von Dirk Jessewitsch

Wieder einmal war alles anders, als The Business und Discipline in die Börse baten. Wegen neuerlicher Anwohnerbeschwerden wohnt die Bahnseite des Zentrums verlegt, und bereits um 20 Uhr zeigte sich das Foyer gut gefüllt.

Man hätte meinen können, man wäre versehentlich auf die Wahl zum Mr. Universum geraten oder hätte sich auf eine Tattoo-Convention verlaufen, als die holländischen Discipline den lauten und schnellen Konzertabend eröffneten. Mit frisch rasierten Schädeln und freien, studio-gestählten Oberkörpern boten die fünf einen Mix aus modernem Hardcore und Old-School-Punk, dem das zahlreiche und gut gemischte Publikum anfangs sicher auch wegen offensichtlicher musikalischer Startschwierigkeiten den Zuspruch versagte.

Erst gegen Ende ihrer halbstündigen Show fanden sie die Form ihrer aktuellen CD „Guilty As Charged“, und mit einer gelungenen Cover-Version von Motörhead's „Ace Of Spades“ räumten sie die Bühne für die erwarteten Helden von The Business.

Schon in den frühen 80ern sorgten die vier Briten mit Samplerbeiträgen und dem Hit „Smash The Discos“ für Szenefurore, und ihr zweiter Auftritt in Wuppertal zog an die 300 alte und neue Fans an den Arrenberg. Friedlich vereint fanden sich Punks und Skins gleichermaßen von der Professionalität und der explosiven Musikalität beeindruckt. Stücke aus anderthalb Jahrzehnten wurden mitgesungen, und selbst die erst wenige Wochen junge Neuerscheinung „The Truth, The Whole Truth, And Nothing But The Hole Truth“ war bestens bekannt. The Business brachen alle, auch eigne Geschwindigkeitsrekorde und heizten dem heimischen Publikum mit sympathischem Selbstbewußtsein und klassischen Punk- und Oi-Titeln im besten Partysinne ein.

Seit langem mischten sich wieder einmal drei Publikumsgenerationen unter dem Dach des Kommunikationszentrums, und ausgelassener Pogo, aber auch das Schwelgen in Erinnerungen und die friedlich trinkfreudige Stimmung machten den Abend zu einem rundum gelungenen Ereignis.

WZ Samstag, 18. Oktober 1997

Hilfe für Forum im Interesse der Stadt

Betr.: Zukunft des Forums

Mit großer Besorgnis habe ich gelesen, daß das Forum wohlmöglich vor dem Ende steht. Das wäre unverantwortlich, denn es hat für die Wuppertaler Kulturszene eine unersetzbare Bedeutung: Probe- und Auftrittsmöglichkeiten, Hilfe und Beratung machen die kontinuierliche Arbeit vieler Theater-, Kabarett- und Musikgruppen überhaupt erst möglich. Auch viele Schulkulturgruppen machen im Forum den ersten Schritt außerhalb

der eigenen Schule und erhalten dazu hier besondere Unterstützung. Ich kann das beurteilen, da ich in meiner Arbeit für den „Kabarettendienst“ (Gymnasium Siegesstraße), vorher die „Kothener Putzkolonnen“, das „Wuppertaler Schülerparlament“ und die GEW-Wuppertal viele Auftritte und andere Formen der Zusammenarbeit mit dem Forum erlebt und schätzen gelernt habe.

Die Verantwortlichen der Stadt Wuppertal sollten im eigenen Interesse alles tun, um die kontinu-

ierliche Arbeit des Forums zu sichern. Sie können damit zeigen, welchen Stellenwert eine breite und vielfältige Kulturarbeit, gerade auch durch Jugendliche und Schüler, für sie hat! Die Betroffenen werden die nächsten, entscheidenden Schritte der Stadt Wuppertal genau verfolgen, dessen können sich die Verantwortlichen sicher sein.

**Michael Brischke
Mählersbeck 100**

Kulturelles Angebot des Forums halten

Betr.: Forum Martina Steimer und Carsten Becker vom Kulturbüro Forum garantieren in den letzten Jahren kulturelle Vielfalt bester Qualität und höchster Effizienz in beachteter Zusammenarbeit mit zahlreichen städtischen Einrichtungen. Durch ihr engagiertes und überzeugendes Handeln haben die Beiden die Kulturschaffenden und viele Wuppertaler Bürger auf ihrer Seite. Natürlich ist es möglich, in Nachbarstädte zu fahren, um kulturelle Vielfalt zu genießen. Aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Glück

durch eine blockierende Politik und Verwaltung verhindert wird? Es werden noch weniger Touristen nach Wuppertal kommen, wenn die Politiker nicht jetzt eine klare Entscheidung für kulturelle Vielfalt treffen, die zur Zeit mit dem Forum unter der Leitung von Martina Steimer und Carsten Becker richtungsweisend gewährleistet ist.

Reden ist Silber, handeln ist Gold. Der Zug fährt ab. Jetzt!

Achim Mensing
Theater Brocoli
Schusterstraße 56

so nah? - Noch!! Renommiertere Wuppertaler Hotels werben mit dem kulturellen Angebot des Kulturzentrums Forum. Noch!! Firmen mit modernem Management suchen die Tagungsorte für ihre Mitarbeiter auch nach dem kulturellen Angebot einer Stadt aus. Darunter sind insbesondere freie und experimentelle Kulturformen zu verstehen, die das Besondere im Alltäglichen bieten. Wird Wuppertal weiterhinhin dazu gehören?

Wozu also soll der ICE in Wuppertal „Hauptbahnhof“ anhalten, wenn wertorientierte Kultur

■ Am Sonntag, 19. Oktober, gastiert in der „börse“, Viehofstraße 125, 20 Uhr, die Rock-Oldie-Cover-Band „Network“. Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse.

WZ 15. Okt.

Grüne zum Thema Forum

Vorstand und Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen bedauern den Entschluß von Martina Steimer, ihr Arbeitsverhältnis beim Forum zu kündigen. Verwundert sind die Grünen über die „ungewohnte Zurückhaltung“ des Beigeordneten Heinz-Theodor Jüchter in dieser Angelegenheit. „Man muß den Eindruck gewinnen, daß das Projekt Herrn Jüchter nicht wichtig genug ist, um sich selbst darum zu kümmern“, so die kulturpolitische Sprecherin Petra Lückerrath.

Gefühle direkt unter die Haut

Der Chansonier Telmo Pires zeigt in seinem zweiten Programm noch mehr Gefühl - und außerdem Humor.

Von Anne-Kathrin Reif

Sein erstes Chansonprogramm hieß „Gefühlsecht“ und ließ doch Zweifel an der Echtheit der gesungenen Gefühle aufkommen - zu unentschieden wirkte der junge portugiesische Sänger Telmo Pires bei aller stimmlichen und musikalischen Begabung noch. Sein zweites Programm, mit dem er jetzt mit seinen hervorragenden Pianisten Michael Ickler wiederum im Forum am Arrenberg zu Gast war, heißt einfach „Chansons, Fado, Lieder“ - und diesmal bringt Pires sie wirklich „gefühlsecht“, ganz ohne Doppelsinn.

Mit seinem neuen Programm hat der erst 25jährige Chansonier zu einer Intensität und Präsenz gefunden, die schon jetzt nichts mehr vermissen läßt. Daß er inzwischen auch seine komische Seite entdeckt hat, ist dabei ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Auf diese Weise gelingt es Pires, mit dem mitteleuropäischen Hang zur distanzierenden

ironischen Brechung der Emotionen ebenso spielerisch umzugehen wie mit der pathosgetränkten „iberischen Dramatik“, die er bis an die Grenze der Persiflage steigert.

Zwischen diesen beiden Eckpunkten wirken jene Lieder um so stärker, bei denen die Hingabe des Sängers an die Musik zur ungeschützten, verletzlichen Preisgabe seiner selbst wird. So entstehen Momente emotionaler Wahrhaftigkeit, die auf der Bühne selten sind und die so unmittelbar unter die Haut gehen, als müßten die Töne nicht erst den Umweg über das Ohr nehmen.

Aber rechtzeitig bevor sich sein Publikum in Tränen auflöst, reißt Pires die Stimmung wieder herum - etwa mit einem ironisch-kokett geschmetterten „Ich bin Chansonier, ich versteh mein Metier...“ Da kann man nur bedingungslos zustimmen.

(Weitere Termine: 20. November Rotations-Theater Remscheid; 21., 22. und 23. November Zeche Carl, Essen)

Norbert und die Feiglinge

Nach dem Single-Erfolg mit „Manta“ haben „Norbert und die Feiglinge“ singen gelernt: Bei ihrem Auftritt morgen ab 20 Uhr im Forum, Arrenberger Straße 100, bieten sie A Capella, Pop und Cabaret und erzählen von täglichem Frohsinn und Wehleid.

WZ 15. Okt.

WZ 15. Okt.

Zu lange belogen und betrogen

Die Leiterin des Kulturbüros Forum, Martina Steimer, wirft das Handtuch

Die Wahrscheinlichkeit, daß das Forum im Kolkmannhaus ein neues Domizil findet, wird immer kleiner.

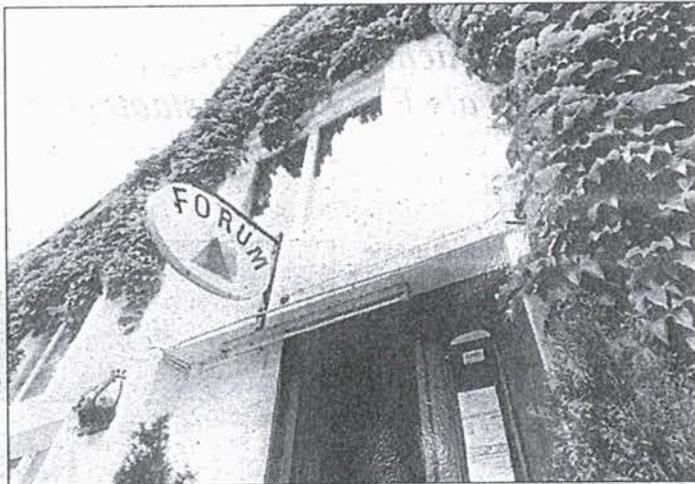
Seit Anfang Oktober ist das Objekt Hofaue 51-53, das Kolkmannhaus, Standort für das Projekt Kunst & Kommerz in spe, im Besitz der Stadtochter Wuppertal GmbH. Nach der Renovierung des Gebäudes, die, laut Aussagen des OB I. Kremendahl und Jürgen Specht vom März diesen Jahres, bereits angelaufen sein müßte, wird die Wuppertal GmbH die Immobilie an die Stadt vermieten. Trotz dieser nun endlich besiegelten Transaktion sind wesentliche Punkte für das Forum, das neben der Bergischen Musikschule dort einziehen soll, nach wie vor unklar. Fest steht bis jetzt nur der Mietpreis von 7,23 Mark pro Quadratmeter. Auf welcher Grundlage dieser Mietpreis allerdings berechnet wurde, darüber ist Martina Steimer nicht informiert. Gilt der Preis allein für den Rohbau, oder sind eventuell schon Innenarbeiten im Preis enthalten? Eine Frage, auf die weder Wuppertal GmbH noch K. Jüchter Steimer Antwort gaben. Auf 14 Millionen werden sich die Kosten der Sanierung belaufen. Das Land NRW, das bereits 2,5 Millionen Mark für den Ankauf bereitstellte, wird das Projekt mit weiteren 6

Millionen bezuschussen, vorausgesetzt, das Geld wird, zumindest teilweise, noch in diesem Jahr abgerufen. Bei einer Kaltmiete von 10.000 Mark müßte das Forum jedoch zusätzlich auch die Kosten für Schalldämmung und Lüftungsanlage befragen.

Für Martina Steimer hat die Hinhaltenaktik der verantwortlichen die Grenze zur Unerträglichkeit

hatte Kremendahl dem Verein zugesichert, sollten alle für das Forum entstandenen Probleme geklärt sein. Ein Versprechen, das nicht eingelöst wurde, die verständlicherweise verärgerten Reaktionen tat Kremendahl mit der lapidaren Bemerkung ab, es sei doch alles im Lot. Da dem Forum bis Mitte Oktober keine Planungsgrundlagen zur Verfügung standen, zog Martina Steimer die

Wuppertal GmbH weiter in Verzögerung. Noch im September hatte Manfred Busch im Kulturausschuß stolz bekannt gegeben, das Forum sei an den Planungen beteiligt und es gäbe keine Kommunikationslücken. Ein Kontakt zwischen Forum und den neuen Architekten (Helmut Seiler hat das Projekt abgegeben) ist bis dato auch noch nicht zustande gekommen. Inzwischen haben sich weite Teile der Wuppertaler Künstlerszene mit dem Forum solidarisiert und dem Oberbürgermeister eine Unterschriftenliste überreicht. Steimer selbst glaubt mittlerweile nicht mehr, daß das Projekt Hofaue mit dem Forum realisiert wird. Die kulturpolitische Sprecherin der CDU, Christa Hannig, sicherte dem Forum volle Rückendeckung zu. Hannig bezeichnete das Hick-Hack um den neuen Standort des Forums als ein „einzigartiges Trauerspiel“. Die CDU sitze, so Hannig, den Verantwortlichen seit Monaten im Nacken und habe alles getan, um die Pläne des Forums zu stützen. Leider hätten aber der Oberbürgermeister und der Verwaltungschef die Gelegenheit nur über die Medien begleitet, zur Lösung aber nichts beigetragen. Frau Hannig bekräftigte die Unverzichtbarkeit des Forums und appellierte an die Betroffenen allen Nackenschlägen zum Trotz den Mut nicht sinken zu lassen und unter keinen Umständen aufzugeben. BZ



Kehraus im Dezember: Das Forum am Arrenberg. Foto: Kurz

überschritten. Immer wieder hatte sie in der Vergangenheit auf den Faktor Zeit verwiesen. Das Forum wird, wie bekannt, den Arrenberg zum Jahreswechsel verlassen. Der Verein sucht nach den Erfahrungen der Vergangenheit seit geraumer Zeit in Eigenregie nach einem neuen Objekt. Bis zum 15. August, so

Konsequenz. Zum Jahresende hat sie ihre Stellung als Leiterin des Kulturbüros gekündigt. Obwohl der Forum Verein gewillt ist, hohe Summen in das Kolkmannhaus zu investieren, außerdem das Forum in diesem Jahr auf eine Besucherzahl von 50.000 verweisen kann, übt man sich bei der Stadt und der Wup-

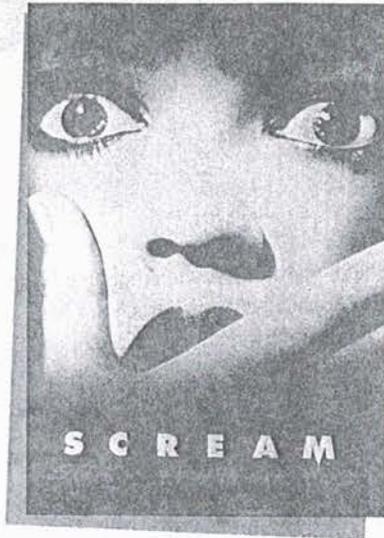
Jazz live

Anfang der 80er Jahre galt sie als Geheimtip der lokalen Jazz-Szene in München. Inzwischen ist Barbara Dennerlein zu einem der wichtigsten und erfolgreichsten deutschen Jazz-Experte geworden. Mit ihrer legendären Hammond B 3 tritt sie am 22. Oktober im Wuppertaler Forum auf.

DIES & DAS WZ 16 Okt
 Second Hand Modemarkt,
 11 Uhr, Börse, Viehofstr. 125.

ROCK · POP WZ 16 Okt
 Network, Rock Oldie Show,
 20 Uhr, Börse, Viehofstr. 125, Tel.
 24 32 20.

...jetzt aber noch ein paar weitere Details präsentieren.
 +++ So bleibt uns nur zum Schluß die Feststellung, daß der **Horror-trip mit der Wuppertaler „börse“** jetzt erst richtig losgeht, und zwar am 31.10. ab 20.30 h. Dann wird nämlich dort Halloween gefeiert. In diesem Rahmen wird auch der Film „Scream“ gezeigt – der Thriller '97! Das neue Meisterwerk von Kultregisseur Wes Craven findet dann exklusiv seine Vorstellung in Wuppertal, und jede(r) kann ebenso exklusiv für oder ihr mehr Schauer über den Rücken laufen: beim jetzt schon erfolgreichsten Film '97 oder der **Wuppertaler Kommunalpolitik** mitsamt ihrer Immobilienschieberei, die Abende wie diesen im traditionsreichen Börsengebäude exakt noch 61 Tage zulassen wird.
 Fortsetzung folgt!?



ms

Coolibri Sent. 97



CONFEDERACY OF FOOLS

Falkenstein & Kirsten

„Great Expectations“, große Erwartungen erfüllen den Besucher, wenn die Bühnenadaption nach einem Roman von Charles Dickens gespielt wird. Aber Achtung: nur für Anglophile, da im englischen Original!

28.10. Börse, Wuppertal

Coolibri Sent. 97



Sie sind die **Working Class Heroes** aus UK, der Oi-Street-Punk von **The Business** ist absolut Fascho-frei und ihr neues Album „The Truth, The Whole Truth, And Nothing But The Truth“ ist ein Killer-Album. Am 14.10. gibt es in der Wuppertaler Börse kräftig was auf die Ohren.

COOLIBRI OKT.

Netz, das die Welt bedeutet! Unter <http://www.n-west.de> ist die Kultparty in Ton und Bild zu verfolgen. Zum anderen, die „**Highschool-Party**“ am 29.10. im „**Salynas**“. Ohne Internet-Übertragung, allerdings mit echten Kampfpreisen für Alkoholika. Prost. +++ Auch die „börse“ in Wuppertal beteiligt sich im Oktober am Party-Fever. Zu diesem Zwecke bietet man am 11.10. ab 20 h im Rahmen der „**Mammui Rotation**“ eine Dub'n'Bass-Party mit „**Serious Dropout**“, einem Zusammenschluß von Soundsystems, Produzenten und DJs, die sich allesamt den Trends von Roots bis Jungle, von Ambient bis House und von Trip Hop bis Dancehall verschrieben haben. Zum harten Kern gehören u.a. **JAMMIN' UNIT**, **GABRIEL LE MAR**, **TRICKY CRIS** und **DJ REVEREND**. +++ Techno- und Trance-Enthusiasten schätzen **TRAVELLING 3 – THE THIRD GOA TRAVELOGUE** als den definitiven **Abtanz-Soundtrack** auch für die nach-sommerlichen Monate des Jahres. Und daß diese Compilation bereits in die dritte Runde geht, zeigt, wie treffsicher die Macher des Visionary-Labels...



ETHNO-POP

Shaï No Shaï kommen aus dem französischen Montpellier. Der Schmelztiegel völlig unterschiedlicher Kulturen schlägt sich in der Musik der vier Künstler nieder: Joachim Cohen, Gitarre, dessen persönliche Wurzeln in Marokko, Spanien und der Türkei liegen, Olga Helm, der anglo-irischen Sängerin, Laurence Martinez, Violinistin aus Spanien, und Thierry Cote, dem französischen Schlagzeuger und Percussionisten. Da vermischt sich die arabische Tonleiter mit keltischen und osteuropäischen

Nachbarn. Auch der Stil ist übergreifend, Begriffe wie „Techno-Folk“ oder „trip-hopischer Ethno-Pop“ fallen immer wieder im Hinblick auf ihr Debüt-Album „Human Condition“, das im Jahre 1996 erschienen ist. Musik als Mittel, um Grenzen zu überschreiten, lautet das musikalische Konzept von **Shaï No Shaï**. Das HEINZ-Magazin verlost drei CD's „Human Condition“ von Shaï No Shaï, Postkarte

bis zum 15.10.97 an das HEINZ-Magazin, Tannen-



Harmonien, ganz so wie die Architektur MontPELLIERS geprägt ist durch arabische Eroberer, französische Könige und spanische

bergstr. 35, 42103 Wuppertal, Stichwort Ethno-Pop schicken.

■ Shaï No Shaï: 3.10. die börse Wuppertal

Confederacy of Fools: Liebe, Sex und Therapie, Tragikomödie von Tony Dunham, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/24322-0. WZ 8. OKT.

WUPPERTAL

The Business + Discipline, Street-Punk, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220. WZ 9. OKT

WUPPERTAL WZ 9. OKT

Serious Dropout Tour, Dub'n Bass at the Contol Power, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße 125, Tel. 0202/243220.

DIES & DAS WZ 9. OKT

Morrison Hotel, Gilla Cremer erzählt von Tom & Jim, 21 Uhr, Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 24 32 20.

WUPPERTAL

X Sally Nyolo, Afrikanissimo, Rock aus Afrika, 20 Uhr, Die Börse, Viehhofstraße. 125, Tel. 0202/24322-0.

► Mit ihrer Solo-CD „tribu“ gelang der Sängerin Sally Nyolo letztes Jahr ein Senkrecht-Start in die Worldmusic-Charts. 1991 begann sie auch als Songwriterin zu arbeiten und schrieb die Musik für verschiedene Filme und Fernsehserien.

WZ 9. OKT

WZ 16. OKT

■ Am Samstag (11 - 20 Uhr) und Sonntag (11 - 18 Uhr) findet in der „börse“, Viehhofstraße 125, der letzte Second Hand Modemarkt in diesem Jahr statt. Es gibt „schräge und schicke“ Klamotten.

Sally Nyolo

„Die Stimme aus Kamerun“ wird Sally Nyolo genannt - obwohl sie schon im Alter von 13 Jahren nach Paris zog. Nachdem sie sich bereits als gefragte Sängerin an der Seite bekannter Musiker wie Touré Kounda, Toni Childs und anderen etabliert hatte, startete Sally Nyolo 1991 eine rasante Solokarriere. 1997 tourte sie bereits durch Europa, Kanada, USA und Kamerun und ist der Topact zahlreicher Festivals - so auch beim hiesigen „Afrikanissimo“-Festival. Am Sonntag, 12. Oktober, 20 Uhr, gastiert Sally Nyolo in der Börse an der Viehhofstraße.



Sally Nyolo

WZ 10. OKT

W2. 9. Okt

Im „Pavillon“ passiert etwas

Von Lothar Leuschen

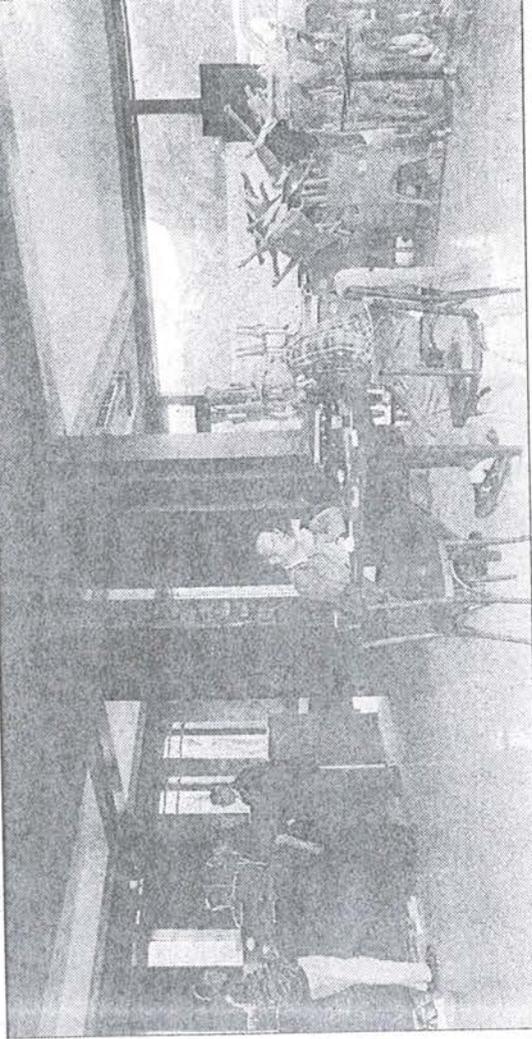
Nie war Wuppertals freie Kulturszene so sehr in Bewegung wie heute. Die Börse zieht um, das Forum zieht um, weiß allerdings noch nicht wohin. Und fast unmerklich von der Öffentlichkeit blüht mittendrin ein neues Pflänzchen, ein Szenetreff, dem von außen so gar niemand ansehen mag, was in ihm steckt. Der Sopp'sche Pavillon kehrt heute abend ins Leben zurück. Wo einst Autos standen und auf Käufer warteten, sind jetzt Bühne, Theke, Tanzfläche, Spots, Boxen und das Cockpit eines Dj. Sopp ist

weg, es lebe der „Pavillon“. Diesen Betreiber-Quartett aus Herbert und Gregor Hees, Hans-Peter Hiby und Markus Kammann hat in den vergangenen Monaten ganze Arbeit geleistet. Nur von außen noch erinnert das ungewöhnliche Bauwerk an den Sopp'schen Pavillon.

Kabarett, Theater, und viel Musik sind ab heute abend, 19 Uhr, Trumpf, wo einst schöne Fahrzeuge ihre Besitzer wechselten. „Black Music, Jazz, Soul – aber keine Sachen, die ich schon einmal gemacht habe“, verrät Markus Kammann schon, was den geeigneten Gast im Szenetreff erwartet. Kammann war

einst Mitinhaber der inzwischen geschlossenen „Beat Box“ und beschritt mit dem Club Neuland für die Bundesrepublik. Eine Neuauflage des Beat-Box-Programmes wird es im „Pavillon“ an der Bundesallee nicht geben. „Ich will Neues installieren, damit hier wieder etwas passiert“, kündigte Kammann an und erinnerte an jene Zeiten, da Wuppertal Vorreiter für Punk, New Wave und Free Jazz war.

Um das Ziel zu erreichen, streben die Pavillon-Macher Kooperationen etwa mit Talklang und der Jazz-Age an. Was dabei herauskommt, ist an Wochenenden von 22 bis 5 Uhr zu hören.



Neue Musik im alten Pavillon.

Foto: Andreas Fischer

Kultur geht auf die sozial Ausgegrenzten zu

W2 10. Okt

Projekte der beteiligten Künstlerinnen werden bei „Unter Wasser Fliegen“ einem breiten Publikum vorgestellt.

Von Anne-Kathrin Reif

Im Programm des diesjährigen Projektes von „Unter Wasser Fliegen“ zur Kulturarbeit mit sozial ausgegrenzten Menschen werden sowohl einige hierzu entstandene Arbeitsergebnisse als auch Projekte der beteiligten Künstlerinnen präsentiert.

Den Auftakt macht die Hamburger Schauspielerin und Sängerin Gilla Cremer mit ihrem Solotheater „Morrison Hotel“ heute um 21 in der Börse.

Festgemacht an den Lebensgeschichten ihres schizophrenen Bruders Tom und dem legendären Leadsänger der „Doors“, Jim Morrison, handelt es von dem rebellischen und letztlich selbstmörderischen Lebensentwurf der Rock'n-Roll-Generation. „In der Erinnerung an den Wahnsinn des Bruders, seine Radikalität und Hilflosigkeit, entdeckt die Schwester – wie bei Jim Morrison – den verzweifelten Versuch 'zur ande-

ren Seite“ durchzubrechen“ (Gilla Cremer). Die Geschichten der beiden Männer beginnen, sich mehr und mehr zu überlagern.

Am Mittwoch, 15. Oktober, wird um 20.30 Uhr in der Kirche der Stiftung Tannenhof (Remscheider Str. 76 in Remscheid-Lüttringhausen) ein Chorkonzert mit klassischem Liedgut von Bartok, Ligety und traditionellen Gesängen aus dem Mittelmeerraum geboten. Es ist das Abschlusskonzert der von Brigitte Cirila aus Frankreich geleiteten Workshopgruppe „Polyphonic Voices“ unter Mitwirkung der professionellen Vokalgruppen Dix Sonnantes, Kombinatione, Voix d'ailleurs und Vox Anima.

Als Abschluß des Workshops „Rap gegen Drogen und Gewalt“ wird ebenfalls am Mittwoch, 15. Oktober, um 20 Uhr im Haus der Jugend Barmen die „Opera Rap“ der Grupo Rapsoda y Gotas de Rap aus Kolumbien aufgeführt, die aus der Arbeit der Theatermacherin Patrizia Ariza mit

Straßenkindern in Bogota hervorging. Inzwischen gehören die jugendlichen Straßenmusiker zu den bekanntesten kolumbianischen Rap-Gruppen.

Ebenfalls im Rahmen von „Unter Wasser Fliegen“ ist in der Stadtbibliothek am Geschwister-Scholl-Platz in Barmen vom 10. bis 24. Oktober die Ausstellung „Frauen in Bildern“ zu sehen.

Die vier Künstler Helmut Feder, Friedrich Koch, Klaus Mücke und Oswin Stieding sind Bewohner der Alexianer Fachklinik für Psychiatrie bei Münster. Sie werden zur Eröffnung am Sonntag, 12. Oktober, um 11 Uhr anwesend sein. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 13 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag von 11 bis 17 Uhr und zu den Öffnungszeiten der Bibliothek.

Für das Kolloquium „Sichtwechsel“ bei „Unter Wasser Fliegen“ vom 16. bis 18. Oktober, bei dem Beispiele für die Kulturarbeit mit Menschen in der Psychiatrie, in Gefängnissen aus verschiedenen Ländern vorgestellt werden, sind noch Anmeldungen möglich (Tel. 76 12 58).

Teures „Kulturkarussell“

etr.: „Die Zukunft des Forums
ist wieder ungewiß“

Die von Oberbürgermeister
Kremendahl getroffenen Äuße-
rungen, die Leute sollen „sich we-
iger aufs Briefeschreiben und
mehr auf die Arbeit konzentrie-
ren“ ist unseres Erachtens eine
Verdrehung der Tatsachen.
Wenn sich auch der Oberbürger-
meister „mehr auf die Arbeit kon-
zentrieren“ würde, gäbe es heute
kein kostspieliges „Kulturkarus-
sell“, und einige Kulturinstitutio-
nen könnten heute mit Zuver-
sicht auf eine perspektivische Ar-
beit blicken. So ist in Ausschü-
ßungen zu erfahren, daß der
Grundlagenvertrag zwischen der
Stadt Wuppertal und dem Kom-
munikationszentrum „die börse
e.V.“ seitens der Stadt nicht frist-
gerecht zum 31.12.97 gekündigt
wurde. Mit anderen Worten: Es
gab bisher keine eindeutige
Rechtsgrundlage, um über den
Verkauf des Gebäudes an der
Viehhofstraße zum 01.8.98 in
Verhandlungen zu treten. Daher
ist unwahrscheinlich, daß es ei-
nen unterschriebenen Kaufver-
trag zwischen dem Kaufinteres-
santen, der Firma Push GmbH,
und der Stadt gibt. Gleichwohl
wurden die Pläne des Forums
(Kolkmannhaus) und der Musik-
schule (Klophausstraße) geän-
dert, das oft umschriebene „Kul-

turkarussell“ nahm seinen Lauf.
Erst im Nachhinein wurde die
vom Oberbürgermeister gegebene
Verkaufsabsichtserklärung
vom Rat am 26.05.97 beschlos-
sen. Zu erfahren ist, daß durch
den möglichen Verkauf der „bör-
se“ zwei Millionen Mark und den
Verkauf der Musikschule 1,25
Millionen eingenommen werden
können. Demgegenüber stehen
circa 3,5 - 4,2 Millionen Mark Ko-
sten, um die Klophausstraße für
die „börse“ herzurichten. Um
eine Nutzung des Kolkmannhau-
ses durch die Musikschule zu er-
möglichen, werden zusätzlich cir-
ca vier Millionen Mark veran-
schlagt. Bisher nicht eingerech-
net: der Neubau für den Jugend-
treff Arrenberg mit ca. 1,25 Mil-
lionen Mark, die abschbaren Ko-
sten der Übergangsquartiere für
„börse“, Forum und Jugendtreff
sowie die Anmietung von Räu-
men für die Musikschule. Sie
schreiben in Ihrem Artikel: „Für
Oberbürgermeister Dr. Kremen-
dahl ist alles im Lot“. Wir können
die Auffassung nicht teilen und
stellen uns die Frage, ob eine
Dienstaufsichtsbeschwerde ge-
gen die Stadtspitze diesem Trei-
ben ein Ende bereiten könnte.
Britt Nowatzki
Stadtteilinitiative Arrenberg für
tolerante Nachbarschaft e.V.
Bandstraße 43

WUPPERTAL

Noise-Maker's Fives, Performan-
ce mit Klängen aller Art und Vi-
deoeinspielungen, 20 Uhr, Die
Börse, Viehhofstr. 125, Tel. 0202/
243220.

Die Fabulösen Theaterklub

X

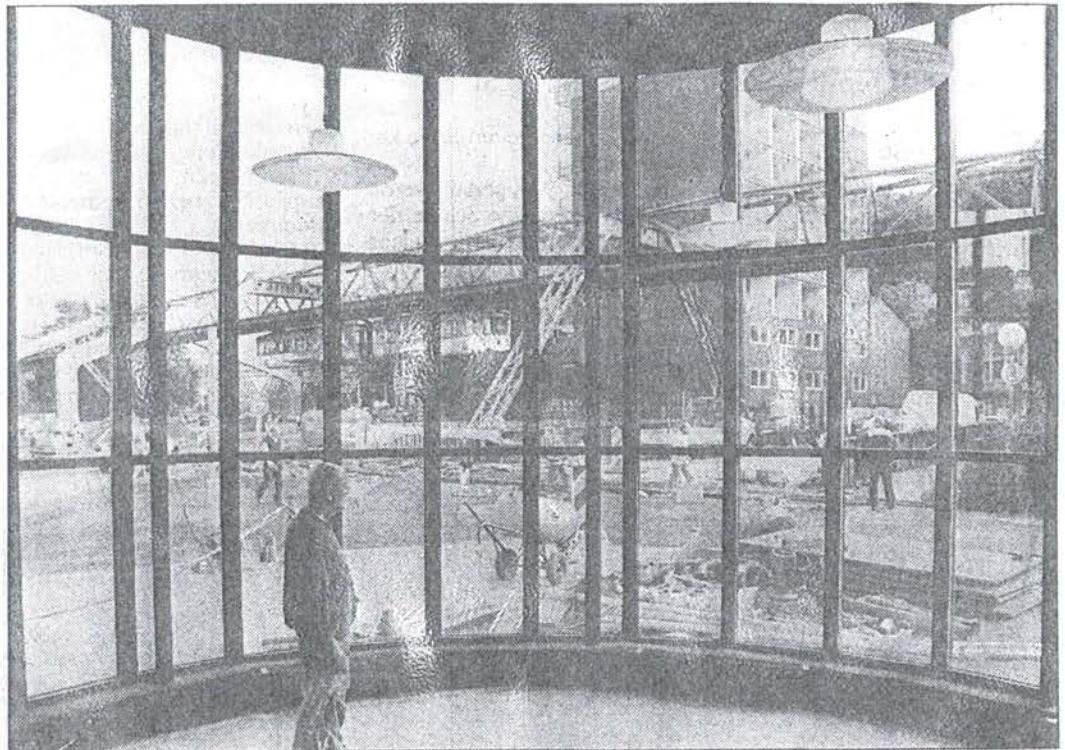
Ein Pavillon auf der Kulturinsel

Auferstanden aus Ruinen. Im Sopp'schen Pavillon wird der „Pavillon“ eröffnet

Von Lothar Leuschen

Donnerstag, 8. Oktober 1997, 19 Uhr. Das scheinbar Unmögliche wird möglich. Im Sopp'schen Pavillon an der Bundesallee tummeln sich zahllose Leute, schlürfen ihr Bierchen, lassen sich die Köstlichkeiten aus der Küche wohlschmecken. Vier Wuppertaler haben dem zum Verfall verurteilten Bauwerk der Familie Sopp eine neue Zukunft gegeben. Ihr Konstrukt nennen Herbert und Georg Hees, Hans-Peter Hiby und Markus Kammann schlicht und ergreifend „Pavillon“. „Der Name ist schon etabliert“, erklärte Markus Kammann.

Der „Pavillon“ wird Mosaikstein sein in einem Bild, das irgendwann einmal der Kulturinsel ähneln soll, von der in Wuppertal viele träumen. Eingerahmt von der „Börse“ an der Klophausstraße, womöglich von Forum und Musikschule an der Hofaue, von Großkino und Schauspielhaus gleich nebeneinander, soll der „Pavillon“ die ideale Ergänzung zu kommerzieller, öffentlicher und freier Kultur auf engstem Raum sein. Also wird Black Music, Jazz und Soul gespielt, sollen die Inno-



Stahl und Glas zieren den sanierten Sopp'schen Pavillon.

Foto: Andreas Fischer

vativen unter Wuppertals Musikschaffenden eine Bühne haben, dürfen sich Theatergruppen und Kabarettisten im etwa 100 Leute fassenden Veranstaltungsraum ihrem Publikum stellen. Und an Wochenenden kommt der Klang meistens aus der Konserven. Dafür darf's dann auch etwas länger sein. Freitags und Samstags trifft

die Szene sich künftig von 22 bis 5 Uhr an der Bundesallee.

Im gleichen Haus ist die Kneipe mit Öffnungszeiten von 7 bis 1 Uhr täglich untergebracht. Hier kocht der Sarde Marco Loi unter anderem sardisch, natürlich. „Das heißt, viel Fisch, viel Lamm, viel frisches Gemüse“, erklärte er. Heute endlich, um 19 Uhr, be-

ginnt die Zukunft des alten Pavillon. Und das nur, „weil wir in den vergangenen Wochen mächtig 'reingehauen haben“, sagte Kammann. Das meiste am Umbau erledigten er und seine Partner nämlich selbst. Der Kosten wegen. „Wir hatten 500 000 Mark und wollten keinen Pfennig mehr ausgeben. Das hat geklappt“

Umsiedlung der „Börse“ bleibt eine schwere Geburt

Stadtverwaltung, „Börse“ und der Unternehmer Jörg Heynkes sind auf der Zielgeraden. Alle Verträge liegen bereit.

Von Lothar Leuschen

Sollte es in den nächsten Wochen oder Monaten zu den Unterschriften auf den verschiedenen Verträgen kommen, war es eine schwere Geburt. Aber ist es amtlich: Die „Börse“ zieht von der Viehhofstraße in ein frischsanierteres Gebäude an der Klophausstraße, der Vohwinkel-Unternehmer Jörg Heynkes überweist zwei Millionen Mark für das Gebäude Viehhofstraße, die dann ehemalige Heimstatt des Kommunikationszentrums „Die Börse“. Noch aber liegt das Rathaus in den Wehen. Die Satzungen sind fertig, tragen aber noch keine Namen - aus verschiedenen Gründen. „Der Auflösungsvertrag mit der Börse ist noch nicht unterzeichnet“, sagte Dirk Baumer, Mitarbeiter im Büro von Oberbürgermeister Dr. Hans Krenndahl, gestern. Dabei hat der Verein in den vergangenen Mo-

naten doch so kräftig gepreßt. Unversichert war er in die Lage versetzt worden, den Schwangerschaftsverlauf und dessen Ergebnis zu bestimmen. Vor Jahresfrist war es dem für Kultur zuständigen Beigeordneten Heinz Theodor Jüchter nämlich nicht ganz gelungen, der „Börse“ die Kündigung des Mietvertrages über das Haus am Arrenberg rechtzeitig zustellen zu lassen. Der Kontrakt verlängerte sich automatisch, erste Komplikationen traten ein.

Wenig später wurde bekannt, daß die im Stadtrat auf 3,45 Millionen Mark begrenzten Umbaukosten für das alte Fabrikgebäude am Bendahl nicht ausreichen würden. Sie liegen jetzt bei 3,8 Millionen Mark. „Vielleicht werden wir vom Land mit bis zu 70 Prozent bezuschußt“, sagte Geburthelfer Baumer.

Laut Philipp Koep ist jetzt sogar die Fülle des Überlebensstoffes für die Zeit bis zum Einzug an der Klophausstraße geregelt. Mit

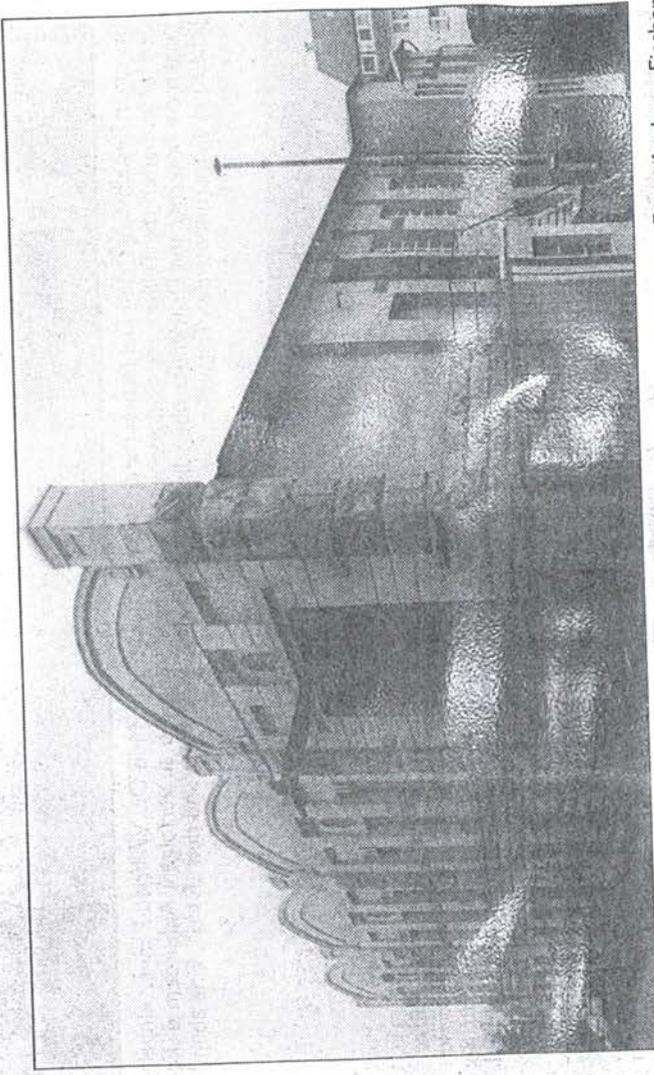


Foto: Andreas Fischer

Die Klophausstraße wird neue Wiege der „Börse“.

410 000 Mark wird der Verein liebe in Politik und Verwaltung 1998 bezuschußt. Was er danach bekommt, ist noch unklar. Fest steht dagegen, daß das neue Konzept der Börse auf breite Gegen-

der Stadtverwaltung Dinge verschleppt worden“, kritisierte er. Ihn habe die Verzögerung der Niederkunft bisher mehr als 100 000 Mark gekostet, sagte er.

7 Okt WZ

Legenden um den Tod von zwei Menschen ^{14.10}

Die Hamburger Schauspielerin
Gilla Kremer gastierte bei
„Unter Wasser Fliegen“ mit ihrem
Solostück „Morrison Hotel“.

Von Sebastian Luft

Als der anfangs charismatische, später jedoch vom Alkohol aufge-
dunsene Sänger der Gruppe „The
Doors“ 1972 in Paris starb und es
dann noch Rätseln über den
Verbleib der Leiche gab, wurde
der Mythos Jim Morrison gebo-
ren. Der sich als „Lizard King“
selbststilisierende, selbsternannte
Dichter wurde so, wie Janis Joplin
und Jimi Hendrix, zum Idol einer
Generation.

Auch für den Bruder der
Schauspielerin Gilla Kremer war
Morrison eine Identifikationsfig-
ur, aus dessen Leben und Wor-
ten er sich eine eigene Schein-
identität zimmerte. Die Hambur-
ger Schauspielerin führte das ih-
rem verstorbenen Bruder gewid-
mete Stück „Morrison Hotel“ am
Freitag abend in der Börse am
Viehhof im Rahmen des Theater-
projektes „Unter Wasser Fliegen“
auf.

Das Solo-Theaterstück, das am
2. April in der Hamburger Kamp-
nagelfabrik Premiere hatte, ist
eine Hommage Kremers an ihren

früh verstorbenen Bruder Tho-
mas. War es ein Unfall oder war
es Mord? Die gleiche Frage, die
sich als Legende um den Tod
Morrison rankt, greift Kremer in
diesem Projekt auf und stellt das
Leben ihres Bruders unter dem
„Stern“ Morrison dar.

Er identifizierte sich mit seinem Idol

Hierbei fungierte eine fulminante
Text- und Liedcollage aus Doors-
stücken und von Morrison auf
Tonband gesprochenen Gedicht-
exzerpten als Klangteppich, auf
dem sie die Lebensgeschichte ih-
res Bruders, mal singend, mal re-
zitierend oder tanzend erzählte.

Hierbei hat dieser sich jedoch
derart mit seinem Idol identifi-
ziert, daß er seinen Lebensent-
wurf an das Leben Morrison an-
zugleichen suchte. Die fünf Jahre
jüngere Schwester, die zu ihrem
Bruder einst aufschaute, erlebt
seinen Verfall als quälendes Er-
eignis, das auch ihr eigenes Leben
in Frage stellt.

Wie bei Morrison wechseln

sich bei Thomas Drogen- und Al-
koholexzesse mit dem „richtigen“
Leben ab, woran er jedoch zer-
bricht. Er kommt schließlich in
eine geschlossene Anstalt, und
das besiegelte sein Ende.

Im gut besuchten Saal der Bör-
se brachte Gilla Kremer mit die-
sem, zwischen ihrer eigenen
Identität und der ihres Bruders
wechselndem Rollenspiel eine
erstklassige darstellerische Lei-
stung auf die Bühne. An den Re-
aktionen des Publikums konnte
man ablesen, daß so manche
Liedzeile oder Melodie eigene Er-
innerung hochkommen ließ.

So war die anderthalbstündige
Aufführung zu keinem Augen-
blick langweilig, sondern span-
nend und mitreißend bis zuletzt.
Der eine oder andere wird be-
stimmt nach dieser beeindruck-
enden Vorstellung die alten, ver-
staubten Doors-Platten wieder
auflegen. Nach dem Ende wurde
der gelungene Anfang des Thea-
terprojektes „Unter Wasser Flie-
gen“ gebührend gefeiert.

Es wird morgen im Barmer
Haus der Jugend mit der „Opera
Rap“ der Grupo Rapsoda y Gotas
de Rap aus Kolumbien fortge-
setzt, die mittlerweile auf ihrem
Gebiet einen Kultstatus genießt
und sich ursprünglich in Bogota
aus Straßenkindern rekrutierte
(Beginn um 20 Uhr).

Pop News

kommt am Dienstag, 30. September um 20 Uhr im Cobra in Solingen eine zweite Chance.

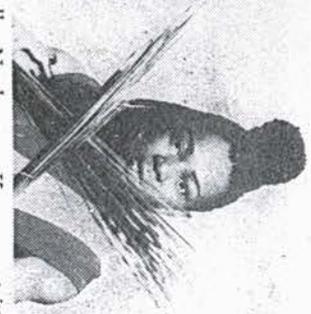
Vormerken und Gewinnen: am Freitag, 3.10 um 21 Uhr **Shai No Shai** die Bühne der Szene betreten, dann rücken Irland und der Orient ganz eng zusammen. Denn das Trio aus dem französischen Montpellier versteht gekonnt orientalische Rhythmen mit keltischen Harmonik und westlichem Pop-Groove zu verbinden. Heraus kommt dann so etwas wie Techno-Folk oder Ethno-Pop. Wer gespannt ist, kann am Freitag "Conditions" eine von drei CDs gewinnen. Preisfrage: Wo liegt zwischen Irland und dem Orient? Schreibt an: Wuppertaler Rundschau Pressehaus, Haus-Mann-Ring 185, der Postweg ist natürlich ausgeschlossen.



Shai no shai kommen nächste Woche in die Börse. Wir verlosen drei CD's.

Über Gründe und Hintergründe ihrer Arbeit berichtet die französische Bewegung der illegalen Flüchtlinge, **Sans-Papiers**, morgen ab 19.30 Uhr in der Börse, Viehhofstraße. Die Gruppe besteht aus acht Personen, die unter anderem durch die Kirchenbesetzung in Paris im März vergangenen Jahres und Hungerstreiks von sich reden.

Jazz & Pop News



Sally Nyolo aus Kamerun tritt am 12. Oktober in der Bourse auf.

Nach anderthalbjähriger Abwesenheit gastiert die Jazzrock Formation Shagell wieder in der Färberei am Stennert 8. Die Zuschauer erwartet am 10. Oktober ab 20 Uhr eine atemberaubende Mischung aus Jazz, Rock, Funk, Blues und Pop.

Es ist wieder soweit: Am Samstag, 11. Oktober, heißt es im Restaurant Richter Haus Beek wieder „Hot Jazz von New Orleans“ sorgen dann ab 20 Uhr wie-

der für Stimmung.

The Serious Dropout Tour macht Station in der Bourse. Am Samstag, 11. Oktober, werden ab 20 Uhr dort Soundsystems, Produzenten und DJs wie **Grounation**, **Jammir Unit**, **Gabriel Le Mar**, **Tricky Cris** und **Rootsman** (from Jamaica) dafür sorgen, daß die Bässe wabern und wummern und Kingston plötzlich ganz nahe an Wuppertal liegt: Eine Party zwischen Dub und Dancehall.

Death Metal mit den Bands **Diluvial**, **Antropofagus** und **Crack Up** läßt am Samstag, 11.

Oktober, ab 19 Uhr die Mauern des LCB im Haus der Jugend Barrnen erztöten.

Sally Nyolo, die Sängerin aus Kamerun, die bereits in den frühen 80er Erfahrungen an der Seite von Toure Kunda und Toni Childs sammeln konnte, hat im letzten Jahr mit „tribu“ ihr Solo-Debit vorgelegt. Auch für den Erfolg der Frauenband Zap Mama war sie mitverantwortlich. Am Sonntag, 12. Oktober kann man sie ab 20 Uhr in der Bourse live erleben.

„Working Class Rules“ heißt es, wenn die Musiker von **The**

Business am Dienstag, 14. Oktober um 20 Uhr die Bühne der Bourse betreten. Mit dabei bei dieser Mixtur aus Punk, Oi-Sound und Hardcore sind **Discipline**.

Rap-Musik, Theater und Tanzszenen müssen einander nicht ausschließen. Das beweist das Rap-Musical „**Opera Rap**“, das die Geschichte von der staatlich sanktionierten Ermordung eines jungen Rap-Musikers in den Straßen einer südamerikanischen Metropole erzählt. Am Mittwoch, 15. Oktober um 20 Uhr im Haus der Jugend Bar-

Betr.: „Die Zukunft des Forums ist wieder ungewiß?“

Die von Oberbürgermeister Kremendahl getroffenen Äußerungen, die Leute sollen „sich weniger aufs Briefeschreiben und mehr auf die Arbeit konzentrieren“ ist u. E. eine Verdrehung der Tatsachen. Wenn sich auch der Oberbürgermeister „mehr auf die Arbeit konzentrieren“ würde, gäbe es heute kein kostspieliges „Kulturkarussell“, und einige Kulturinstitutionen könnten heute mit Zuversicht auf eine perspektivische Arbeit blicken. So ist in öffentlichen städtischen Ausschusssitzungen zu erfahren, daß der Grundlagenvertrag zwischen der Stadt Wuppertal und dem Kommunikationszentrum „die Bourse“, e. V. seitens der Stadt nicht fristgerecht zum 31. 12. 97 gekündigt wurde.

Mit anderen Worten: Es gab und gibt bisher keine eindeutige Rechtsgrundlage, um über den Verkauf des Gebäudes an der Viehhoftstraße zum 1. 1. 98 in Verhandlung zu treten. Daher ist unwahrscheinlich, daß es einen unterschriebenen Kaufvertrag zwischen dem Kaufinteressenten, der Firma Push GmbH, und der Stadt Wuppertal gibt. Gleichwohl wurden die Pläne des Forums (Kolkmannhaus) und der Musikschule (Klopphausstraße) geändert, das oft umschriebene „Kulturkarussell“ nahm seinen Lauf. Erst im Nachhinein wurde die vom Oberbürgermeister gegebene Verkaufsbekanntmachung einstimmt vom Rat der Stadt Wuppertal am 26. 5. 97 beschlossen. Zu erfahren ist zudem, daß durch den möglichen Verkauf der „Bourse“ zwei Millionen Mark und den getätigten Verkauf der Musikschule 1,25 Millionen ein- genommen werden können.

Demgegenüber stehen (nach heutiger Planung) ca. 3,5 bis 4,2 Millionen Mark Kosten, um die Klopphausstraße für die Belange der „Bourse“ herzurichten.

Um eine Nutzung des Kolkmannhauses durch die Musikschule zu ermöglichen, werden zusätzliche ca. vier Millionen Mark veranschlagt. Bisher nicht eingerechnet: der Neubau für den Jungentreff Arrenberg mit ca. 1,25 Millionen Mark, die abschbaren Kosten der Übergangsquartiere für „Bourse“, Forum und Jugendtreff sowie die Anmietung von Räumen für die Musikschule. Sie schreiben in Ihrem Artikel: „Für Oberbürgermeister Kremendahl ist alles im Lot.“ Wir können die Auffassung des OBS nicht teilen und stellen uns die Frage, ob eine Dienstaufsichtsbefehle gegen die Stadtspitze diesem Treiben (offensichtliche Verschwendung von Steuergeldern) ein Ende bereiten könnte.

Britt Nowatzki
Stadtreinitiative Arrenberg für tolerante Nachbarschaft e. V.
Bandstr. 43
Roland Dickel
Friedrich-Ebert-Strasse 144

The Confederacy of Fools (Köln) gastiert am Dienstag, 28. Oktober, um 19.30 Uhr in der Bourse mit dem Stück „Great Expectations“ (in englischer Sprache). Zugrunde liegt eine Erzählung von Charles Dickens: Der arme Waisenjunge Pip erhält eines Tages von unbekannter Seite ein Vermögen, das ihm das Leben eines Gentleman in der Londoner „Snobiety“ erlaubt. Auf der Suche nach seinem Wohltäter begegnen ihm viele skurrile Gestalten.

D. 14 06/11

PROGRAMM

coolibri

UNTER WASSER * } FLIEGEN e.V.



Internationales Arbeitstreffen – Frauen in der Kunst

BRIDGES BACK TO THE ROOTS BRÜCKEN ZURÜCK ZU DEN URSPRÜNGEN

10.–19.10. in Wuppertal



Fr. 10.10., 21 h, die börse, Wuppertal
MORRISON HOTEL**
von und mit Gilla Cremer (BRD)



Odin Teatret

So. 19.10., 11.30 h, Rathaus Wuppertal-Barmen
THE INVISIBLE CITY – DIE UNSICHTBARE STADT
Abschlußperformance



Mi. 15.10., 20 h, Haus der Jugend Barmen, Wuppertal
OPERA RAP
Grupo Rapsoda & Gotas des Rap (Kolumbien)

PROGRAMME AUF EINEN BLICK

- 9 Berlet Halle
- Hagen-Hohenlimburg
- 65 Café Cobra Solingen
- 47 City Beats Düsseldorf
- 35 Delta Musikpark Duisburg
- 61 Getaway Solingen
- 63 Handwerker Promotion
- Unna
- 63 Haus der Jugend
- Wuppertal-Barmen
- 57 Kattwinkelsche Fabrik
- Wermelskirchen
- 67 Klosterkirche Remscheid-
- Lennepe
- 65 Outback Wuppertal
- 65 Schauplatz Langenfeld
- 67 Soundgarden Dortmund
- 49 Stadttheater Remscheid

UNTER WASSER FLIEGEN

THEATERPROJEKT IN WUPPERTAL

Das diesjährige Treffen von „Unter Wasser fliegen“ vom 10. bis 19. Oktober realisiert Projekte mit sozial und politisch Ausgegrenzten.

Als „Unter Wasser fliegen“ auf Initiative der Wuppertaler Sprach- und Literaturwissenschaftlerin Kordula Lobeck de Fabris vor acht Jahren aus der Taufe gehoben wurde, ging es vor allem darum, Frauen aus der freien Theaterarbeit zusammenzubringen, Erfahrungen und Arbeitsansätze auszutauschen und eine Vernetzung der Künstlerinnen zu organisieren. Mittlerweile hat sich aus dem alle zwei Jahre stattfindenden Arbeitstreffen ein Projekt mit Festivalcharakter entwickelt, ein work in progress, das nicht nur seinen Platz in der freien Szene gefunden hat, sondern mittels workshops und Kolloquien auch eine professionelle Weiterbildungsmöglichkeit für Frauen und Männer aus dem freien Theaterbereich geworden ist. „Unter Wasser fliegen“ wird mittlerweile auf breiter Ebene unterstützt und gefördert.

Nachdem man sich in der Vergangenheit vor allem mit internen Fragen auseinandergesetzt hat, findet in diesem Jahr ein „Sichtwechsel“ statt: Vielen KünstlerInnen von „Unter Wasser fliegen“ aus aller Welt reicht es nicht mehr, künstlerische Schwerpunkte zu setzen. Sie engagieren sich im politischen und sozialen Raum und öffnen ihre Kunst auch für Leute, die normalerweise mit Theater nichts zu tun haben. Sie arbeiten mit Menschen aus dem Knast, Therapieheimen und mit Leuten von der Straße. Die Veranstalterinnen erhoffen sich nicht nur Impulse für ihre eigene Arbeit, sondern auch für die betroffenen Institute. So wird es Theaterarbeit in der JVA Simonshöfchen ebenso geben wie integrative Chorarbeit mit Bewohnern der Stiftung Tannenhof und vieles mehr. Das internationale Kolloquium, das vom 16.-18.10. in der Färberei stattfindet und zu dem Fachleute aus aller Welt geladen sind, nähert sich dem Thema der sozialen Ausgrenzung auf theoretischer Basis. Ein großes Rahmenprogramm im



Bergischen Städtedreieck macht das Programm auch für Außenstehende interessant. Theater, Musik und Ausstellungen ergänzen das Arbeitstreffen. So wird im Haus der Jugend in Barmen ein „Rap-Musical“ aus Kolumbien präsentiert und in der börse zeigt Gilla Cremer ihr Solo-Theaterstück „Morrison Hotel***“.

Wer nähere Infos braucht oder sich für die angebotenen Workshops oder das Kolloquium interessiert,

sollte sich melden bei: Unter Wasser fliegen e.V., im Lehmbruch 1, 42109 Wuppertal, Tel.: 0202/761258, Fax: 0202/762956. BZ

■ Morrison Hotel**: 10.10., 21 Uhr, börse, Wuppertal

■ Opera Rap: 15.10., 20 Uhr,

Haus der Jugend, Wuppertal-Barmen
▲ großes Foto: Gilla Cremer in „Morrison Hotel***“, kleines Foto: Gotas de Rap & Rapsoda mit Opera Rap

scheid. *17. Sen*
• Die Sommerpause ist vorbei, „The Mammut Rotation“ meldet sich mit 'French- und Nu-Skool-House' zurück. Stargast wird ein französischer DJ sein, dessen Name hier noch nicht verraten wird. Am Samstag, 20. September um 20 Uhr in der Börse.

19.9
The Confederacy of Fools von Tony Dunham und Richard H. Reeves spielt heute um 20 Uhr in der Börse „Die wunderbare, wunderbare sexy Welt des Theaters“.

EN

WZ 4.9.
WZ Donnerstag, 4. September 1997

Frischzellenkur für Alt-Punker

„Marky Ramone and the Intruders“ begeisterten die Fans in der Börse. Sonnenbrille und Rocker-Matte sind geblieben, die Musik hat neue Akzente.

Von Sebastian Luft

„Punks not dead!“ Das wurde am Abend in der Börse am Viehhof wieder einmal klar, als Marky Ramone and the Intruders aufspielten - und auch, daß das Abendland um einiges ärmer wäre ohne Rockmusik.

Zu Anfang aber überraschte der Überraschungsgast und Operner, die „Travoltas“, eine Band aus Holland, die spontan mitgereist war. Die Travoltas überzeugten mit gesunder und gerader Rockmusik, wobei sie sowohl eigene Stücke als auch schnelle Neuauflagen alter Klassiker spielten. Sofort hatte sich am Bühnenrand eine „pit“ gebildet, worin sich einige Zuhörer dem gepflegten Tanz hingaben.

Spätestens aber als der Headlin auf die Bühne kam, wurde klar, zu welchem Zweck das Publikum angereist war. Marky Ramone, der Schlagzeuger der legendären Ramones, wie immer mit Sonnenbrille und 70er „Rocker-Matte“, hat unter anderem

mit dem Songwriter und Gitarristen Skinny Bones eine junge Formation um sich geschart, mit denen er eine CD aufnahm und nun auf Tour ist. Mit dieser Formation hat er sich eindeutig einer Frischzellenkur unterzogen, was sich in beeindruckender Weise und zu großer Freude der Fans manifestierte.

In der ersten Hälfte des Abends spielte die Band zunächst Stücke aus eigener Produktion, die sofort die Stimmung zum Brodeln brachten. Zum Überkochen kam es jedoch in der zweiten Hälfte, als sie, was insgeheim jeder erhofft hatte, Lieder aus Ramones-Zeiten spielten, hauptsächlich jedoch Songs von der jüngsten Ramones-CD „!Adios Amigos!“

Am Ende gab's leider nur eine Zugabe, und die Band hörte pünktlich kurz vor elf Uhr auf. Schade. Am Ende jedoch zog Marky sogar seine Sonnenbrille ab - wahrscheinlich ob seiner Verwunderung, daß es in Wuppertal so viele Fans gibt.

Hazeldine

Ihr Debut-Album „How Bees Fly“ schlug hier bei uns in Europa heftig ein: Die Band aus dem Süden Amerikas beeindruckte mit ihrer Mischung aus traurigen Countryballaden und traniger psychedelischer Popmusik à la Cowboy Junkies. Auf der Bühne allerdings wird ihr latentes Aggressionspotential sicherlich stärker durchbrechen als auf Platte...

Donnerstag 11.09., Die Börse, W'tal, 21 Uhr

Bauförderung vom Land

19.9.97
Mit rund sieben Millionen Mark aus Landesmitteln werden 1998 Städtebauprojekte in Wuppertal gefördert, wie der SPD-Landtagsabgeordnete Reinhard Grätz mitteilt. Der größte Teil mit knapp zwei Millionen Mark soll in die Sicherung des Gewerbestandortes am Rangierbahnhof Vohwinkel investiert werden. Gefördert werden außerdem der Wohnungsbau an der „Klippe“ in Oberbarmen, der Bereich der oberen Gathe, der Wohnungsbau am Weidenplatz sowie öffentliche Grünflächen oder Spielplätze. Erst für 1999 ist eine Förderung für das Stadtviertel Ostersbaum und für die neue „Börse“ an der Klophausstraße vorgesehen. Der Ostersbaum soll allerdings noch in eine besonderes Landesprogramm für „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen werden.

Ein Trommelwirbel des singenden Schlagzeugers

Die Rockband „Birth Control“ bewies in der Börse, daß sie nach langer Spielpause nichts verlernt hat. Die Legende spielte auch die 30minütige Live-Version „Gamma Ray“.

Von Dirk Jessewitsch

Wer wissen will, was das Wort Ohrwurm in der Rockmusik bedeutet, wird zwangsläufig auf „Gamma Ray“ von Birth Control stoßen. Wer allerdings die rekordverdächtige circa dreißigminütige Live-Version des 1972 geschriebenen Hits erleben wollte, mußte am Freitag schon die Börse aufsuchen. Trotz starker Konkurrenz durch „Wuppertal Weltweit“ hatten sich über hundert alte und neue Fans eingefunden, als das Konzert der Legende gegen 21.30 Uhr begann.

Wie schon in alten Tagen eröffneten der singende Schlagzeuger Bernd Noske und Bassist Horst Stachelhaus, als wären die letzten

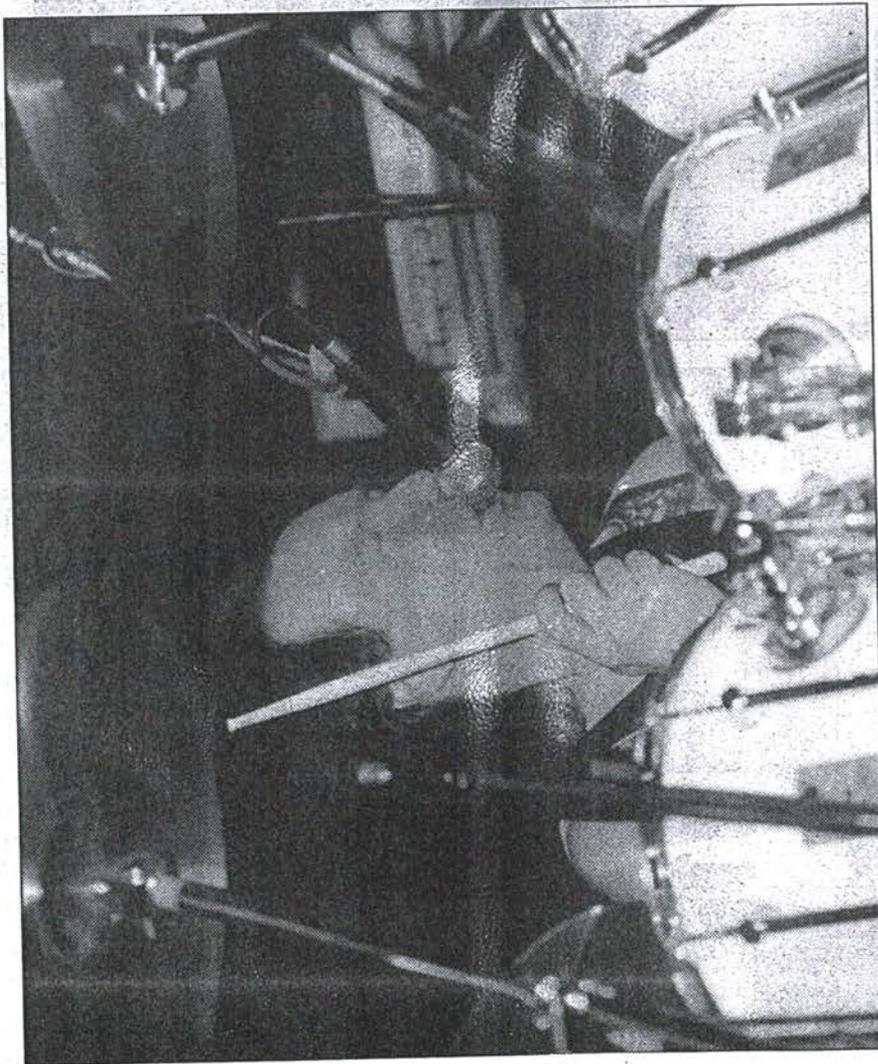
binden, gab es allenthalben aufputschende Sprechchöre und frenetischen Applaus. Fast schon im artistischen Bereich war dann aber das Schlagzeugsolo des Berliners. Wie ein Derwisch turnte er über Instrumente und Equipment, trommelte hier und wirbelte da, um sich dann mit einem Schrei Luft zu machen und mit selbstbewußtem Grinsen den Ovationen der Fans zu stellen.

Hinter soviel Bühnenpräsenz stand die restliche Band zwangsläufig etwas im Hintergrund. Aber dieser eher optische Eindruck vermochte die hervorragende Instrumentalarbeit der drei nicht zu schmälern. Reichliche Soli zeigten traditionelle Rock-schemata, aber auch akute und geigenwillige Sichtweisen. Speziell der auch jazzgewandte Peter Engelhardt tat sich hier hervor und setzte mit der Gitarre immer wieder überraschende Akzente.

Modern war das sicher nicht, aber alles andere als altbacken.

zwanzig Jahre spurlos an ihnen vorübergegangen. Mit den vergleichsweise jungen Neuzugängen Xaver Fischer an der Orgel und Peter Engelhardt an der Gitarre hatten sie nicht nur den Ruf der seinerzeit härtesten und lautesten Band zu verlieren, sondern sich auch einen dauerhaften Namen als hervorragende Live-Band erarbeitet. Auf inzwischen fünfzehn Alben konnten sie diese Position trotz zehnjähriger Spielpause verteidigen, und während des zweistündigen Konzertes war keines der Stücke dem Publikum unbekannt.

Angefeuert durch Entertainer Noske, dem es stets gelang, aufregendes Schlagzeugsolo und seine Aufgabe als Frontmann zu ver-



Mit einem fast schon artistischen Schlagzeugsolo begeisterte Bernd Noske, Frontmann der legendären Rockband „Birth Control“, die Fans in der Börse.
Foto: Gerhard Bartsch

20.9

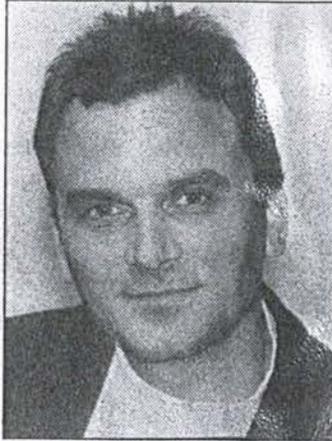
10_w

OFFEN GESAGT

Zu wenig Interesse

Das Kulturbüro Forum ist nicht zu beneiden. In diesem Jahr wollen die Macher des kleinen, aber feinen und für den Kämmerer recht billigen Kulturbüros die 50 000-Besucher-Marke erreichen. Das sind mehr als je zuvor. Garant für eine sichere Zukunft aber sind solche Zahlen nicht. Zumindest nicht in Wuppertal.

Denn Stadt und Börse haben ein einzigartiges Kulturkarussell in Bewegung ge-



Lothar Leuschen

setzt. Es scheint allerdings niemanden zu geben, der die Hebel richtig bedienen kann. Die Fakten jedoch sind schon geschaffen: die „Börse“ will und darf, die Musikschule soll umziehen, und zwar an die Hofaue, nicht wie ursprünglich geplant an die Klophausstraße. Und das nur, weil die „Börse“ endlich einen Interessenten für ihr seit Jahren ungeliebtes städtisches Haus an der Viehhofstraße gefunden hat. Nun zieht sie nämlich an die Klophausstraße. Das steht

fest, koste es, was es wolle - mehr als vier Millionen Mark.

Das Forum muß - ohne Verschulden der Stadt - am Arrenberg ausziehen und wurde - mit Verschulden der Stadt - wider Erwarten auf das Karussell gezogen. Dabei schien vor den „Börsen-Plänen“ alles klar zu sein.

Der Verein will nach wie vor ins Kolkmannhaus an der Hofaue, das nach seinem Umbau ein Zentrum für „Kunst und Kommerz“ sein wird. Er ist bereit, dort eine Million Mark zu investieren. Bis er damit anfangen kann, vergehen wohl noch zwei Jahre. Deshalb hat die Stadt dem Forum ein Übergangsdmizil versprochen. Dabei blieb es bisher.

Mit der Suche nach Übergangslösungen hat Oberbürgermeister Kremendahl im Interesse der Stadt die Wirtschaftsförderer von der Wuppertal GmbH beauftragt. Das Rathaus nämlich muß seine Zuschüsse an Vereine kürzen und will sie gleichzeitig in die Lage versetzen, mehr für sich selbst sorgen zu können.

So gesehen ist Kremendahls Idee richtig. Allein, er hat den falschen Mann eingespannt. Der Geschäftsführer der Wuppertal GmbH, Manfred Busch, hat bisher nicht den Eindruck erweckt, als sei er hochgradig daran interessiert, den von der Stadt geförderten Kulturschaffenden die Unterstützung angedeihen zu lassen, die sie brauchen, um selbständiger zu werden.

Kremendahl sollte seine Entscheidung überdenken und im Rathaus jemanden suchen, dem Kultur und Kulturszene wirklich wichtig sind.

Spürbarer Druck

Kanadische Gruppe Voivod in der Börse

(dj). Ein Mittwoch ist nie der beste Termin für ein Metal-Konzert. Zusätzlich durch den Fußball demotiviert, hatten sich zum Auftritt der kanadischen Legende Voivod nicht mehr als 150 Zuschauer in der Börse eingefunden.

Eröffnet wurde der Abend durch die Leichlinger „Forced To Decay“, die sich mit Titeln ihres Debüts „Lächeln als Leistung“ redlich Mühe gaben, dem hohen Anspruch des Headliners gerecht zu werden. Aber erst mit dem Auftritt der Kanadier füllte sich der Saal und sofort wurde klar: Hier waren hartgesottene Profis am Werk. Ungeheuer kraftvoll und mit hohem Tempo ging das Trio daran, harte Sounds, heiseren Gesang und wenig verspielte Kompositionen in körperlich

spürbaren Druck umzusetzen. Eric Forrest brüllte abgeha Melodiefetzen ins Mikro und terlegte treibende Schlagze rhythmien und die urwüch Gitarrenarbeit seiner Band unauffälliger Baßunterstütz

Das düstere, vorwiegend gehaltene Licht, minimaler wegungsdrang der Musiker u der wenig mitteilungsfreud Frontmann waren gekonnte gänzung zum hochklassigen Metal von Voivod und ergaben i den futuristischen Texten ein B gezügelter Bedrohlichkeit. Mit rem neunten Album „Phob sind sie Vertreter eines ganz ein nen Stils. Neben schweißtreibe den Heavy- und zerstörerisch Trashelementen waren imm intellektuelle Einflüsse zu sp ren.

19.9

WUPPERTAL

Forum droht das Aus

Kulturverein hat noch kein Übergangsdmizil

Wuppertal. Das Kulturbüro Forum geht weiter ungewissen Zeiten entgegen. Nach Angaben des Vereins hat die Stadttochter Wuppertal GmbH bisher immer noch keine konkreten Pläne für den Umbau des Kolkmannhauses an der Hofaue vorgelegt. Dorthin soll das Forum ziehen,

dessen Mietvertrag am Arrenberg zum Jahresende ausläuft und nicht verlängert werden kann. Für die Musikschule scheint dagegen alles ins Lot zu kommen. Ihr Domizil an der Brilller Straße hat die Stadt zwar verkauft, sich bis Anfang 1999 aber gleich wieder dort eingemietet. Seite 13

Die Zukunft des Forums ist wieder ungewiß

Für das Kulturbüro wird die Luft dünn und dünner. Bisher soll es weder konkrete Pläne für die Hofaue geben, noch ein geeignetes Übergangsdomizil.

Von Lothar Leuschen

Das Kulturbüro Forum steht mit dem Rücken zur Wand. Ende des Jahres läuft der Mietvertrag an der Arrenberger Straße aus. Und noch immer ist kein Übergangsdomizil in Sicht: Der Verein soll ins Kolkmannhaus an der Hofaue ziehen. Doch die Zukunft des Forums auf der Kulturinsel zwischen Großkino, Schauspielhaus und Hofaue rückt in immer weitere Ferne. Der Geschäftsführer der Wuppertal GmbH, Manfred Busch, hat gegenüber Vertretern des Kulturbüros von einem Baubeginn „frühestens im Januar“ gesprochen. Die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist Träger des Kolkmannhauses und wird es nach Ende der Bauarbeiten an die Stadt vermieten.

An der Arrenberger Straße geht die Angst um. Die Zeit drängt. Von seinen Versprechen hat der Oberbürgermeister bisher keines eingehalten“, sagte Forum-Sprecherin Martina Steimer gestern.

„Keine Pläne, keine Mietpreise.“ Aus Sicht des Kulturbüros ist die Lage ernst, sehr ernst. Frühestens in zwei Jahren, glaubt Martina Steimer, kann das Forum seine Arbeit an der Hofaue aufnehmen. Zwar muß das Kolkmannhaus bis Ende '98 saniert sein, damit der Landeszuschuß zu den Gesamtkosten von etwa zwölf Millionen Mark nicht verfällt. Danach dauert es laut Frau Steimer jedoch noch weitere fünf Monate, bis der Verein sich auf der Kulturinsel einnisten kann.

Um dem Forum das Überleben zu sichern, soll die Wuppertal GmbH ein Übergangsquartier suchen. Der jüngste Vorschlag, das Kulturbüro vorläufig an der Charlottenstraße unterzubringen, wo sonst der Ölberger Kinderchor probt, scheint sich zu zerschlagen. „Bisher hat sich bei der Stadt noch niemand darum gekümmert, ob wir dafür eine Konzession bekommen können“, sagte Frau Steimer. Zwar habe sie den Vorschlag zunächst gutgeheißen, „aber da war noch nicht von bis

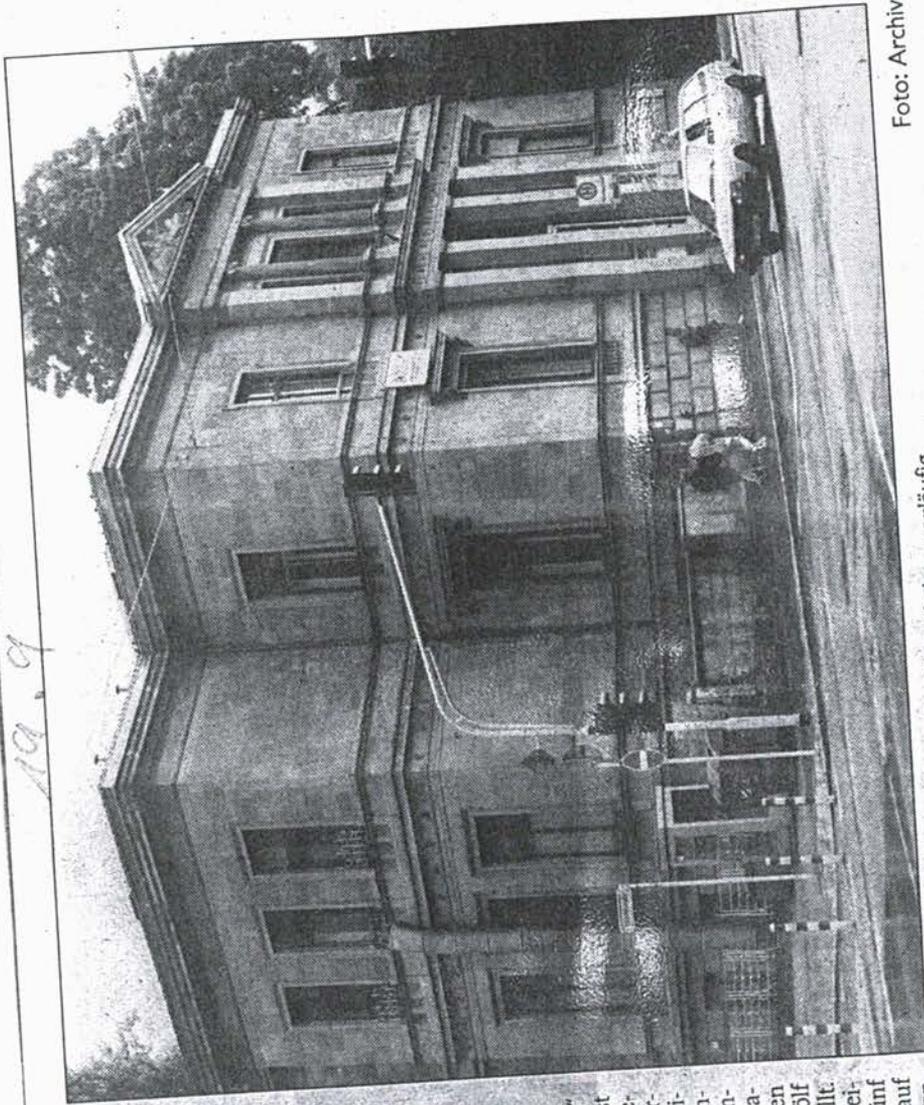


Foto: Archiv

Die Musikschule ist verkauft, die Musiker bleiben vorläufig.

zu zwei Jahren die Rede.“ Während das Forum also bisher immer noch nicht weiß, wann und ob überhaupt es an die Hofaue ziehen kann, ist die nähere Zukunft der Musikschule gesichert. Die Stadt hat deren bisheriges Domizil an der Briller Straße zwar für 1,25 Millionen Mark im Jahr aber gleich wieder eingemietet. Bis Anfang '99 sind die

Musiker dort günstig untergebracht. Ab April '99 verlangt der neue Eigentümer 15 000 Mark im Monat für die etwa 1000 Quadratmeter. So steht es im Vertrag. Für Oberbürgermeister Dr. Hans Krenndahl ist alles im Lot. Zu den Vorwürfen befragt, verstand er die Aufregung überhaupt nicht. Der Verein habe bei den Planungen immer mit am Tisch gesessen. Die Stadt werde

das Kulturhaus für sieben bis acht Mark pro Quadratmeter mieten und an die Nutzer weitervermieten. Der Preis werde sich nach der Finanzkraft der einzelnen Vereine und Institutionen richten. „Das Projekt ist gut in der Spur. Wenn die Leute sich weniger auf Briefeschreiben und mehr auf die Arbeit konzentrieren würden, dann ging es noch schneller.“

Kultur als eine Verantwortung

Kulturdezernent Theo Jüchter machte aus der Finanznot eine Tugend

Das Fazit zog Theo Jüchter gleich zu Beginn: „10 Millionen Mark weniger und 100 Stellen weniger tun weh,“ so der Kulturdezernent, „aber trotz dieser Belastungen wird nicht eine städtische Bildungs- und Kultur-Einrichtung in Frage gestellt.“

Die Lage ist schlimm, aber nicht aussichtslos und auch der Intendant der Wuppertaler Bühnen, Holk Freytag, erinnerte an den gesellschaftspolitischen Auftrag und die gesellschaftspolitische Verantwortung nicht nur des Theaters, sondern der Kultur an sich: „Einschnitte in der Bibliothek treffen mich ebenso so sehr wie Einschnitte im Theater“, so der Generalintendant.

So hat die Haushaltsentwicklung auch den Wuppertaler Kulturetat beeinflusst, allerdings anteilig nicht stärker als andere städtische Etats auch, wie Jüchter betonte. Trotz aller Hindernisse und Stolpersteine, die der Kultur in den Weg gelegt würden, gebe es aber eine Perspektive. So verspricht man sich von regionaler Zusammenarbeit, von Förderung der Kulturwirtschaft und von einer Verbesserung des kulturellen Marketings einen Ausgleich. In diesem Zusammenhang will der Geschäftsbereich „Soziales & Kul-

tur“ im Oktober ein „Entwicklungskonzept 1998 - 2002“ als Geschäftsprogramm erarbeiten und dies dann nicht nur im Rat, sondern vor allem auch in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.

Jüchter wies auch darauf hin, daß sich gerade diese Zusammenarbeit bewährt habe und nannte als Beleg zum Beispiel „Kids am Neumarkt“ oder auch die „Aids Gala“. Als dringlichste Aufgabe sieht er die Pflege der vier Highlights des städtischen Kulturlebens - die Stadthalle als Konzert- und Kongressort, das Sinfonieorchester, die Theaterbetriebe Schillertheater NRW und Wuppertaler Tanztheater und das Von der Heydt-Museum, hat doch jede dieser Institutionen ihre ganz individuellen Sorgen. So verwies Holk Freytag auf den bemitleidenswerten Zustand „seiner“ Häuser: „Was mich am meistens belastet, ist der Zustand unserer Häuser. Das Umfeld des Schauspielhauses erinnert an Stadtrand-Umgebung. Ein Sanierungskonzept muß also unbedingt her.“ Das Tanztheater Wuppertal soll noch in diesem Jahr eine neue Rechtsform als GmbH erhalten, mit dem Schillertheater NRW soll ein Gewährleistungs-

vertrag geschlossen werden; das Land hat darüberhinaus eine Erhöhung der Zuschüsse von bisher einer Million Mark signalisiert. Auch das Von der Heydt-Museum ist von personellen Einsparungen nicht verschont geblieben. Dank dem Engagement der verbliebenen Mitarbeiter, „das weit über das Maß hinausreicht, das man erwarten kann“, so Museumsleiterin Dr. Sabine Fehlemann, leistet man dort aber noch immer erfolgreiche, weil vom Publikum angenommene Arbeit. Einziger Wermutstropfen: Die Avantgarde bleibt zwangsläufig etwas außen vor. Für die Stadthalle schließlich hofft Geschäftsführer Werner Wittersheim auch auf den Bau des Johannisberg Hotels: Dann könne man darüber hinaus auch den Park hinter der Stadthalle für Wechselausstellungen von Skulptur-Kunst nutzen. Das „CineMaxx“-Großkino, auch der Umzug des Kommunikationszentrum „Die Börse“ in die Klophausstraße und das Engagement im Fuhlrott-Museum schließlich lassen Theo Jüchter durchaus zuversichtlich, aber auch kämpferisch an die „kulturelle Grundversorgung in Wuppertal“ glauben. **Andreas Kötter**

Rundschau 10. Sen.

rechte Sozialwohnungen.

Alt-Rocker in der Börse

Eine der erfolgreichsten Bands der Siebziger Jahre, die 1969 in Berlin gegründete Gruppe „Birth Control“, spielt heute abend ab 21 Uhr in der Börse, Viehhofstraße 125. Zwölf Langspielplatten und zahlreiche Tourneen verschafften ihr damals den Ruf „bundesdeutsche Live-Band Nr. 1“. Nach vielen Besetzungsänderungen besteht die Band jetzt aus dem Gründungsmitglied, Sänger und Schlagzeuger Bernd Noske, Bassist Horst Stachelhaus, Gitarrist Peter Engelhardt und Xaver Fischer an der Hammond-Orgel.

Voivod

Nach 10 Alben in 14 Jahren scheinen Voivod, trotz einiger Verwirrung vor ein paar Jahren, den metallischen Doom-Rock-Bereich wieder anzuführen. Die Jungs lassen nach wie vor eher die dunklen Seiten der menschlichen Existenz in ihre Songs einfließen.
Dienstag 16.09., Altenberg, Oberhausen, 20 Uhr
Mittwoch 17.09., Die Börse, W'tal, 20 Uhr



WZ 12.09

Kultur als eine Verantwortung

Kulturdezernent Theo Jüchter machte aus der Finanznot eine Tugend

Das Fazit zog Theo Jüchter gleich zu Beginn: „10 Millionen Mark weniger und 100 Stellen weniger tun weh,“ so der Kulturdezernent, „aber trotz dieser Belastungen wird nicht eine städtische Bildungs- und Kultur-Einrichtung in Frage gestellt.“

Die Lage ist schlimm, aber nicht aussichtslos und auch der Intendant der Wuppertaler Bühnen, Holk Freytag, erinnerte an den gesellschaftspolitischen Auftrag und die gesellschaftspolitische Verantwortung nicht nur des Theaters, sondern der Kultur an sich: „Einschnitte in der Bibliothek treffen mich ebenso so sehr wie Einschnitte im Theater“, so der Generalintendant.

So hat die Haushaltsentwicklung auch den Wuppertaler Kulturetat beeinflusst, allerdings anteilig nicht stärker als andere städtische Etats auch, wie Jüchter betonte. Trotz aller Hindernisse und Stolpersteine, die der Kultur in den Weg gelegt würden, gebe es aber eine Perspektive. So verspricht man sich von regionaler Zusammenarbeit, von Förderung der Kulturwirtschaft und von einer Verbesserung des kulturellen Marketings einen Ausgleich. In diesem Zusammenhang will der Geschäftsbereich „Soziales & Kul-

tur“ im Oktober ein „Entwicklungskonzept 1998 - 2002“ als Geschäftsprogramm erarbeiten und dies dann nicht nur im Rat, sondern vor allem auch in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.

Jüchter wies auch darauf hin, daß sich gerade diese Zusammenarbeit bewährt habe und nannte als Beleg zum Beispiel „Kids am Neumarkt“ oder auch die „Aids Gala“. Als dringlichste Aufgabe sieht er die Pflege der vier Highlights des städtischen Kulturlebens - die Stadthalle als Konzert- und Kongreßort, das Sinfonieorchester, die Theaterbetriebe Schillertheater NRW und Wuppertaler Tanztheater und das Von der Heydt-Museum, hat doch jede dieser Institutionen ihre ganz individuellen Sorgen. So verwies Holk Freytag auf den bemitleidenswerten Zustand „seiner“ Häuser: „Was mich am meistens belastet, ist der Zustand unserer Häuser. Das Umfeld des Schauspielhauses erinnert an Stadtrand-Umgebung. Ein Sanierungskonzept muß also unbedingt her.“ Das Tanztheater Wuppertal soll noch in diesem Jahr eine neue Rechtsform als GmbH erhalten, mit dem Schillertheater NRW soll ein Gewährleistungs-

vertrag geschlossen werden; das Land hat darüberhinaus eine Erhöhung der Zuschüsse von bisher einer Million Mark signalisiert. Auch das Von der Heydt-Museum ist von personellen Einsparungen nicht verschont geblieben. Dank dem Engagement der verbliebenen Mitarbeiter, „das weit über das Maß hinausreicht, das man erwarten kann“, so Museumsleiterin Dr. Sabine Fehlmann, leistet man dort aber noch immer erfolgreiche, weil vom Publikum angenommene Arbeit. Einziger Wermutstropfen: Die Avantgarde bleibt zwangsläufig etwas außen vor. Für die Stadthalle schließlich hofft Geschäftsführer Werner Wittersheim auch auf den Bau des Johannisberg Hotels: Dann könne man darüber hinaus auch den Park hinter der Stadthalle für Wechsellausstellungen von Skulptur-Kunst nutzen. Das „CineMaxx“-Großkino, auch der Umzug des Kommunikationszentrum „Die Börse“ in die Klophausstraße und das Engagement im Fuhlrott-Museum schließlich lassen Theo Jüchter durchaus zuversichtlich, aber auch kämpferisch an die „kulturelle Grundversorgung in Wuppertal“ glauben. **Andreas Kötter**

Rundschau 10. Sep.

rechte Sozialwohnungen.

Alt-Rocker in der Börse

Eine der erfolgreichsten Bands der Siebziger Jahre, die 1969 in Berlin gegründete Gruppe „Birth Control“, spielt heute abend ab 21 Uhr in der Börse, Viehhofstraße 125. Zwölf Langspielplatten und zahlreiche Tourneen verschafften ihr damals den Ruf „bundesdeutsche Live-Band Nr. 1“. Nach vielen Besetzungsänderungen besteht die Band jetzt aus dem Gründungsmitglied, Sänger und Schlagzeuger Bernd Noske, Bassist Horst Stachelhaus, Gitarrist Peter Engelhardt und Xaver Fischer an der Hammond-Orgel.

Voivod

Nach 10 Alben in 14 Jahren scheinen Voivod, trotz einiger Verwirrung vor ein paar Jahren, den metallischen Doom-Rock-Bereich wieder anzuführen. Die Jungs lassen nach wie vor eher die dunklen Seiten der menschlichen Existenz in ihre Songs einfließen.

Dienstag 16.09., Altenberg, Oberbäusen, 20 Uhr

Mittwoch 17.09., Die Börse, W'tal, 20 Uhr



WZ 12.09

B ist nicht gleich Börse

Wupper Nachrichten
Nr. 15 / September

Zukunft der Börse weiter ungewiß/Neue Frist bis Ende September

Über 900.000 Mark, fast eine halbe Million Mark mehr als bisher, benötigt die Börse an der Klophausstraße jährlich an Zuwendungen. Geld, das nicht da ist.

Solange der Grundlagenvertrag zwischen Börse und Stadt nicht unterzeichnet ist, kann das Gebäude an der Viehhofstraße nicht verkauft werden. Der Vertrag aber liegt solange auf Eis, bis geklärt ist, wo die Börse in der Übergangszeit ihre Arbeit tun kann. Das ist seit Monaten die spannende Frage, und sie ist noch immer ungeklärt. Die Verwaltung scheint außerstande, sie zu beantworten.

Auf der letzten Sitzung des Fachremiums für Kulturentwicklung gab es starken Tobak für die PolitikerInnen. Das Gutachten zur „Reorganisation der Börse“ der Krefelder „Culturplan“-Wirtschaftsberatung listet auf, was der Betrieb der Einrichtung am neuen Standort

sten wird. Nur bei einer drastischen Einschränkung des Angebotes bleibt der Betrieb einigermaßen im vom Rat festgesetzten Zuschußrahmen. Alles, was nur eine Mark Defizit bringt, wie Nachwuchskonzernte, Seniorentanz, Kindertheater, Ausstellungen und das Tanzcafé Marlene sind dann nicht mehr drin. Die Gutachter konstatieren eine Kommerzialisierung der Börse, die sich nicht mehr mit dem bisherigen Nutzungskonzept verträgt. Diese Variante „B“ der Wirtschaftsprüfer stieß bei SPD-Ausschußmitglied Wilfried Jakob auf Ablehnung: „Da ist nicht mehr viel von der Börse übrig.“

Eine vernünftige Fortsetzung der Arbeit mit einer Angebotserhaltung – und maßvollen Erweiterung – sprengt alle Kostenrahmen. Über 900.000 Mark wird das Kulturzentrum dann voraussichtlich pro Jahr benötigen. Immerhin räumt „Culturplan“ ein, daß der Standort Klophausstraße besser sei als der bishe-

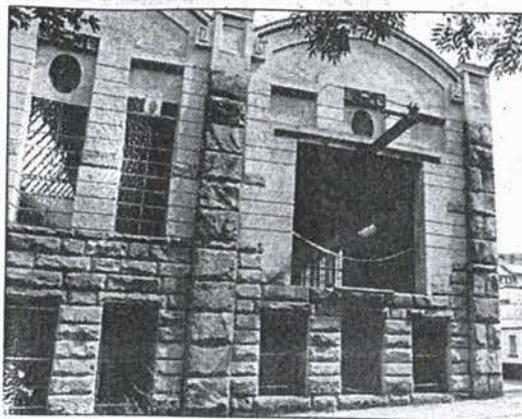


Foto: Uli Lechtleitner

rige, weil hier keine lärmempfindlichen Nachbarn querschließen und die Nähe zur geplanten „Kulturmeile“ gegeben sei.

Ein Managementteam der Verwaltung sollte eigentlich Übergangslösungen für die Börse finden. Das aber gestaltet sich schwierig. Bis zum 30. September muß die Verwaltung gemeinsam mit der Börse eine Übergangslösung gefunden

haben, beschloß das Fachgremium. Auch das Projekt Kunst und Kommerz in der Hofaue steht wegen der mangelhaften Koordinationsfähigkeit der Verwaltung immer noch auf wackeligen Füßen. „Hier scheinen Seri-

entäter am Werk zu sein“ vermutet Annegret Grevé von der SPD.

Die Referentin für Kulturentwicklung, Monika Bistram, stellt sich hinter die Börse. Die habe als erste bezuschusste Einrichtung im Tal „einen organisationsbedingten finanzpolitischen Striptease“ gemacht, in dem sie sich begutachten ließ. Dies dürfe ihr nun „nicht zum Nachteil gereichen“.

RL

ROCK UND POP IM TAL

5
11.9.97

(kas). An Freunde der rhythmischen Körperbewegung zu Musik ergeht vom Ex-Wackeltreff-Team die Aufforderung „move ya!“ Die Sommerpause ist vorüber, und ab heute ist der Wuppertaler U-Club, Friedrich-Ebert-Straße 191, wieder jeden Donnerstag ab 22 Uhr für das tanzwütige Tal geöffnet. Die DJs spielen im Wechsel Aktuelles aus der Alternative-tri-phop-, hiphop-, und Drum'n Bass-Szene.

Wer nach „durchwackelter“ Nacht noch nicht genug hat, kann morgen abend ab 21 Uhr in der Börse, Viehhofstraße 125, in die

Untiefen des 70er-Jahre-Rocks abtauchen. Doch es gibt auch Neues von der Gruppe „Birth Control“ aus Berlin.

Die Wuppertaler Rockband „Clown“ belegte am letzten Wochenende beim 1. Remscheider Rock- und Pop Preis den dritten Platz. Die Band besteht seit 1996 und spielt melodiosen Deutsch-Rock. Um den Wettbewerb bewarben sich 50 Bands aus Remscheid, Wuppertal, Solingen, Radevormwald und Gevelsberg. 10 Gruppen kamen dabei in die Endausscheidung.

WZ Fr. 12 Sept

EN

w 15

Börse: Nur der Kapitän geht nicht von Bord

Zum Jahresende verlieren alle Angestellten des Kommunikationszentrums an der Viehhofstraße ihre Jobs.

Von Lothar Leuschen

Philipp Koep, Geschäftsführer des Kommunikationszentrums „Börse“ ist der letzte Mohikaner, wenn am 5. Januar die Geschichte des Vereines am Viehhof zu Ende geht. Die Mannschaft verläßt das Schiff, der Kapitän bleibt fast allein, bis die „Börse“ in ihrem neuen Domizil an der Klophausstraße in ruhigem Fahrwasser schwimmt. „Die Zeit bis Mitte nächsten Jahres überbrücken wir mit Zivildienstleistenden“, sagte Koep gestern. Die Leichtmatrosen werden unter anderem dafür zuständig sein, Schließdienste in den Übergangshäfen an der Wolkenburg und am Kipdorf zu verrichten.

Ab Juni heuert die „Börse“ wieder gestandene Seeleute an, auf Wunsch jene, die zum Jahresende das Boot verlassen. Ende 1998 soll der Klophausstraße „klar sein“. Allerdings ist das aller Voraussicht nach für die bisher geplanten 3,45 Millionen Mark nicht zu haben. Der beauftragte Architekt hatte frühzeitig

einen Investitionsbedarf von 4,1 Millionen Mark errechnet.

Wie die Lücke finanziert wird, ist bisher ebenso unklar wie der Zuschußbedarf der „Börse“ in den kommenden Jahren. Ein vom Verein in Auftrag gegebenes Gutachten gibt zwei Varianten vor, nach denen die Stadt entweder 900 000 oder 670 000 Mark beisteuern muß, je nach dem ob das Konzept für den neuen Standort ganz oder nur in Teilen umgesetzt wird. Bisher unterstützt Wuppertal die „Börse“ mit 410 000 Mark im Jahr. „In die Ergebnisse der Gutachter sind einerseits die Betriebskosten eingerechnet, die bisher nicht auf tauchten. Andererseits gingen sie davon aus, daß wir uns die Deckungslücke von 650 000 Mark der Investitionskosten leihen müßten“, so Koep.

Keinen Grund zur Panik ob der Zahlenspiele sieht Monika Bistram von der Stadt. „Das ist ein Einstieg in eine andere Art des Umgangs mit wirtschaftlichen Daten“, sagte sie. Jetzt bestehe Diskussions- und Analysebedarf.

20 Uhr

Birth Control

Da bekommen die ollen Hippies leuchtende Augen! Seit nunmehr über 150 Konzer-



ty Beats“ Shows beschäftigt sich ein paar Jahren noch unter dem ... mmiert worden wäre. Vier Bands von denen Die Schröders (Foto) ... ebe machen“ bereits den Durch ... ch die Yeti Girls arbeiten uner ... Schöne Überraschung, daß sie bei ... noch auf ihren ehemaligen Sän ... der mit seiner neuen Truppe Kwirl ... n werden ihn die Beatlesons, die ... rversionen präsentieren. Freitag ... 19.30 Uhr - Karten zu gewinnen

ten tourt die spacige Rock-Combo nach ihrer 93er Reformierung wieder, um mit teilweise neuem Musiker-Material die guten, alten Gamma-Ray-Zeiten auferstehen zu lassen. Einfach Kult! Freitag 12.09., Die Börse, W'tal, 21 Uhr

Drei Frauen und ein schüchterner Mann

13.9.97

„Hazeldine“ stellen ihr Debüt-Album vor

(dj). Es wurde ein Sieg auf der ganzen, mit noch nicht einmal 50 Gästen leider etwas kurzen Linie, als Hazeldine ihr Wuppertal-Debüt gaben. Die vierköpfige Band aus Albuquerque, mitten im bergig einsamen Wüstenstaat New Mexico gelegen, betrat die Bühne und verbuchte schon mit dem ersten Satz Pluspunkte: Denn bei dem radebrechenden Versuch, Deutsch zu reden, erhob Shawn Barton, eine der beiden Frontfrauen und Gitarristinnen, Wuppertal zum „coolsten Wort der Welt“.

Drei Frauen und ein etwas schüchterner Mann betraten da in lockerer, gelöster Stimmung die Bühne und begeisterten von an mit ihrer Mischung aus mehrstimmigem Country und zurückhaltendem Rock. Anfänglich noch etwas zaghaft und hinter unmöglichen, glücklicherweise nur in den Vereinigten Staaten erlaubten Brillen sponnen sie zarte Gitarrenewebe vor sparsamer Baß- und Schlagzeugunterstützung. Und da waren sie, diese Momente, in denen sich handwerklicher Minimalismus, sprühende Musikalität und ein unglaublicher Charme jenseits aller Vorgaben der Musiktheorie zu wunderschönen, dauerhaften Augenblicken verbinden.

Im Duett und im Wechsel mit Tonya Lamm, der zweiten Frontfrau des Abends, sang Shawn

Barton unverkrampfte und gesanglich hervorragende Erinnerungen aus ihrem Beziehungsleben und zauberte mit Titeln ihres Albums „How Bees Fly“, aber auch Coverversionen wie „Summer Wine“, ein entrücktes Lächeln auf die Gesichter des Publikums.

So richtig schön wurde es dann gegen Ende ihres anderthalbstündigen Programms, als Jeffrey Richards zum Instrumententausch nach vorne kam, und das Schlagzeug mit der Gitarre tauschte. Niemals ganz astrein gespielt, verstärkte sich der lockere Eindruck noch, Bassistin Anne Tkach taute langsam auf, beteiligte sich an den launigen Ansagen und selbst nach drei umfangreichen Zugaben gab sich die schmale Menge im Saal der Börse noch nicht zufrieden.

Der Höhepunkt des Abends allerdings war eine Soloballade von Tonya Lamm, die in vier Strophen, völlig alleine auf der abgedunkelten Bühne und ohne jede instrumentelle Unterstützung, mit einem irischen Traditional wahre Meisterschaft bewies. Und als ob das alles noch nicht ge reicht hätte, schlossen die drei Frauen den Abend mit einer dreistimmigen Liebeserklärung an Wuppertal, die sie erst am Nachmittag im Bandbus einstudiert hatten. Ein Konzert von bleibendem Erinnerungswert.

Muscle-Funk stammen aus New York, und der Bandname ist Programm: Die Formation umandleader Michael J. „Dino-ur“, der bereits mit Stevie Wonder, Chaka Khan und Bootsy Collins gearbeitet hat, glänzt mit schweißtreibendem Power-Funk. Am Donnerstag, 11. September um 20 Uhr im Cobra in Solingen.

• Der Legende nach stammen **Hazeldine** aus der Wüste New Mexicos. Drei Frauen und ein Mann haben hier ihre ganz eigene Vorstellung, wie Country-Music zu klingen hat, verwirklicht. Am Donnerstag, 11. September um 21 Uhr in der Börse.

• **Birth Control** gelten als eine der erfolgreichsten deutschen Rock-Bands der 70er Jahre. Im Gegensatz zu vielen Kollegen aus dieser Zeit konnte sich die Band - wohl auch Dank des unverwüstlichen Potentials von „Gamma Ray“ - in die 90er retten. Am Freitag, 12. September um 21 Uhr in der Börse.

• „**Strictly House**“ lautet das Motto von DJ Rush aus Chicago. Am Freitag, 12. September ab 23 Uhr im U-Club.

• Die Kölner Mundart-Rock'n'Roller **Brings** haben sich längst als zweite Kraft neben BAP bestätigt. Am Samstag, 13. September sind sie um 20 Uhr in der Kattwinkelschen Fabrik in Wermelskirchen zu sehen.

• Von der Kasseler Documenta

X nach Wuppertal: die New Yorker Musiker Dominic Duval (Baß) und Jay Rosen (Percussion). **New Jazz** und Improvisierte Musik bilden den Schwerpunkt im nächsten Konzert in der Reihe Peter Kowald stellt vor - die zweite Generation. Gemeinsam mit den beiden aus der Cecil Taylor Band stammenden Musikern werden Hans Tammen (Gitarre, Kassel) und Christoph Irmer (Violine, Wuppertal) am Samstag, 13. September um 20 Uhr in der Galerie Epikur auftreten.

• Reggae aus Ghana versprechen **Pope Togas & Yah Movement** am Samstag, 13. September um 21 Uhr im Wirtschaftswunder.

• Und noch ein Samstags-Termin: **The New Orleans Heartbreakers** gastieren ab 21 Uhr live in der Warsteiner Laterne. Sie bringen Evergreens der Hotjazz- und Swingära mit, aber auch Songs und Balladen. Frauen haben freien Eintritt, die Männer sind mit 15 Mark dabei.

• Die Techno-Art-Thrasher **Voivod** haben ihren Kultstatus auch nach 14 Jahren Bandgeschichte nicht ablegen können / wollen. Das stellen die Pink Floyd des Metal' mit ihrem neuen Album „Phobos“ eindrucksvoll unter Beweis. Support: Die Leverkusener **Forced To Decay**. Am Mittwoch, 17. September um 21 Uhr in der Börse.

Rundschau 10.9.97

West 16

Ost 28

Jazz & Pop News

B
B

S
U
R
K
m

E
M